

HAUSZEICHEN IN DER SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF



*Fresko-Hauszeichen am Reihenhaustyp R II (etwa 60 cm hoch)
von Kunstmaler Albert Burkart*



*Fresko-Hauszeichen am Doppelhaustyp III b (etwa 60 cm hoch)
von Kunstmaler Günther Graßmann*



Landhaus in Caslano am Luganer See. Gartenseite zum See. Entwurf: Prof. F. A. Breuhaus, Berlin

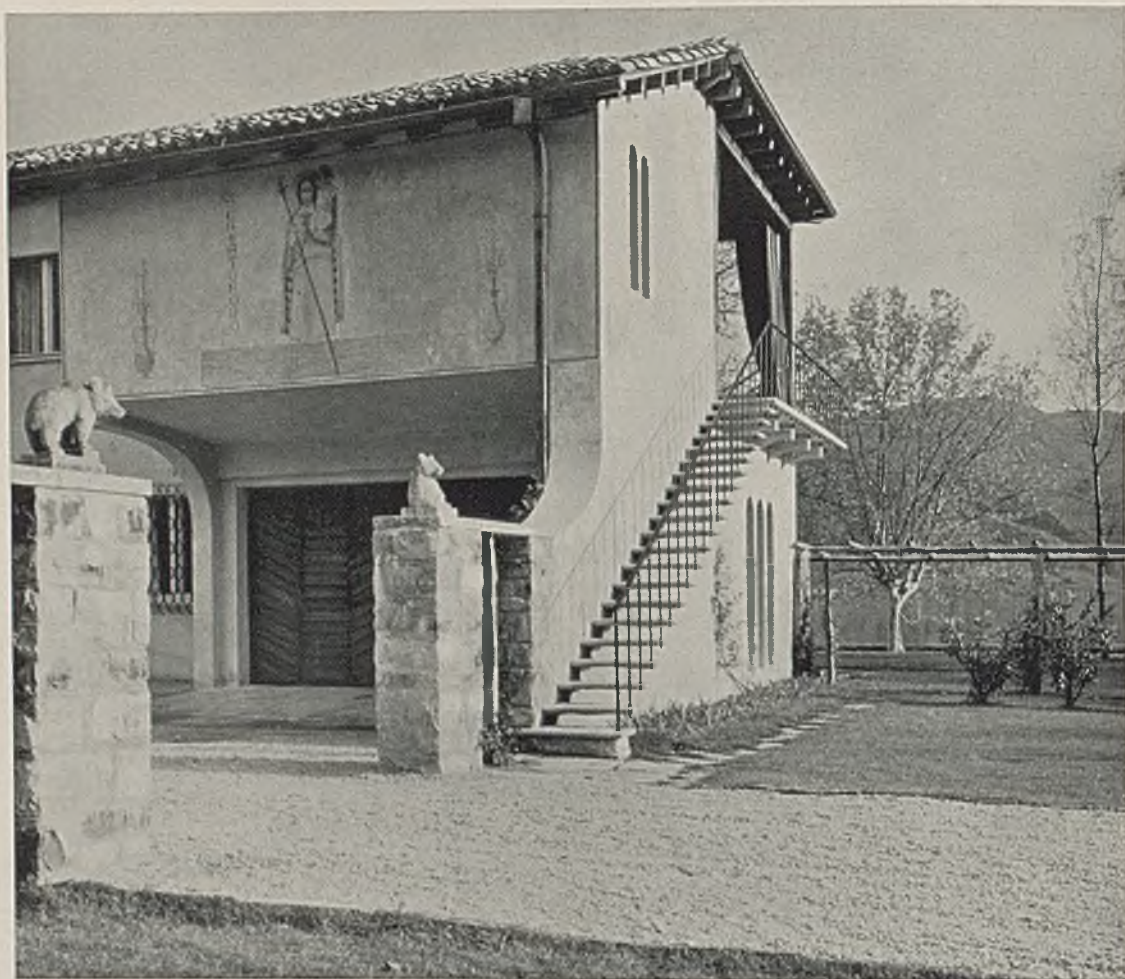
EIN LANDHAUS AM LUGANER SEE

Von Architekt Professor *Fritz August Breuhaus*

Mit einem Textauszug aus einem Aufsatz von *Wilhelm Michel*

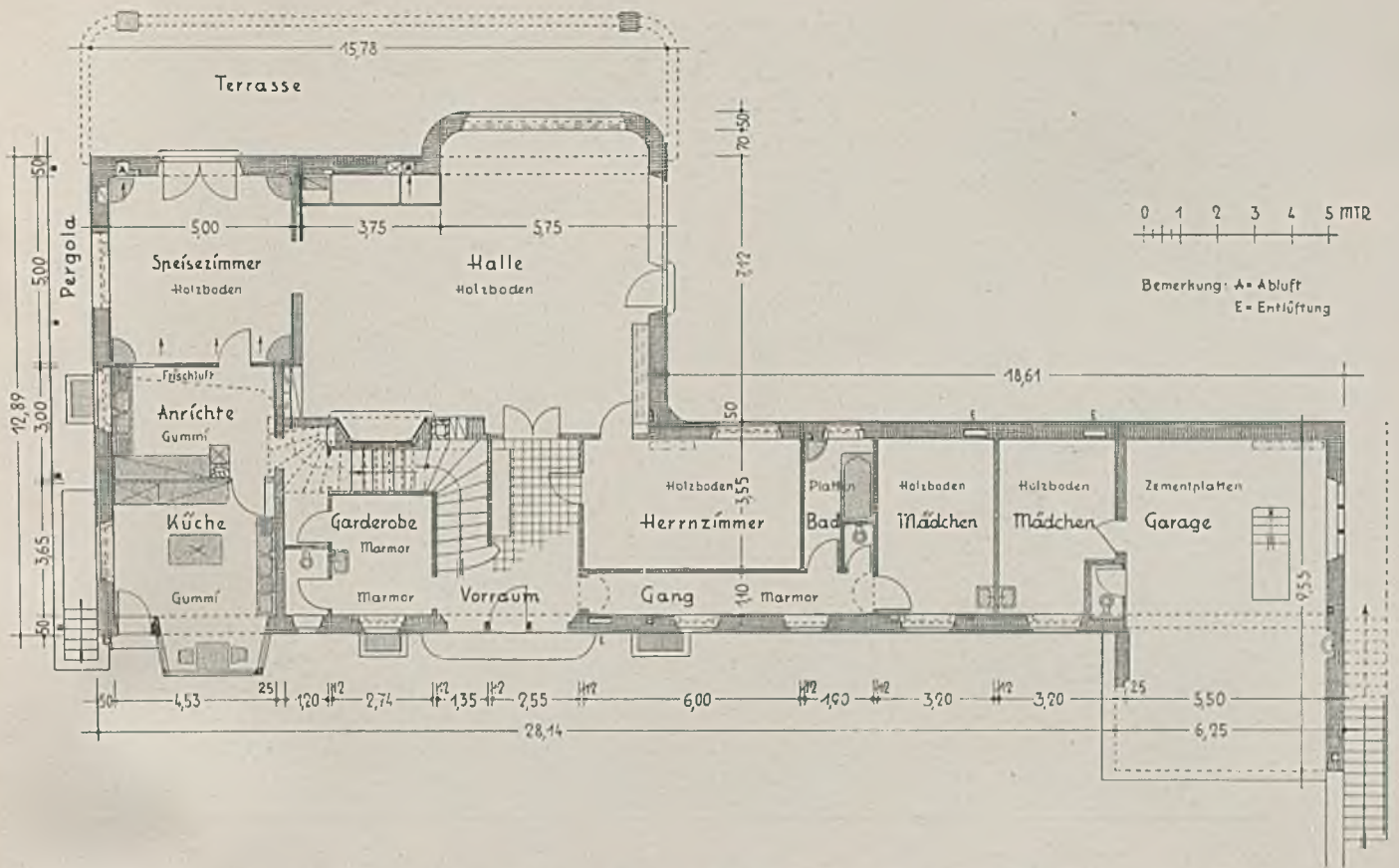
An einer der schönsten Buchten des Luganer Sees, eingebettet zwischen Berge, Wasser und Weidengründe, liegt das kleine Dorf Caslano, wenige Minuten von Ponto Tresa, von wo die elektrische Bahn nach Lugano fährt. Von den schroffen Höhen schäumt Wald herunter bis an die blumengedrängten Gärten, enge Gassen münden unvermutet auf den breiten Anlandeplatz am Seeufer, den hohe alte Bäume beschatten. Daran schließen sich dichte Weidengebüsche, Schilf lebt üppig bis weit in den See hinaus, ein schöner Kiesstrand führt sanft ins Wasser, den im Sommer die bunten Flecken der grellfarbigen Bademäntel beleben . . .

In diese Landschaft, zwischen Berge, See und Wiesenland ist dieses Landhaus hineingestellt. Es lehnt sich an die Tessiner Hausform an, die eine schlichte, entspannte und doch festgefügte, architektonische Art hat. Das Landhaus von Breuhaus breitet sich mit viel freien Austritten auf Loggien, Terrassen, Balkonen und Sonnenecken gegen Garten und See zu aus. Es hat die Bogenfenster, die man im Tessin oft sieht, das niedrige Dach des Südens, die freundliche Nachbarschaft zu den Bäumen. Die ganze Gestalt des Hauses und vor allem die Art, wie es die Verbindung zum Draußen pflegt, spricht von heiterer Entspannung . . .

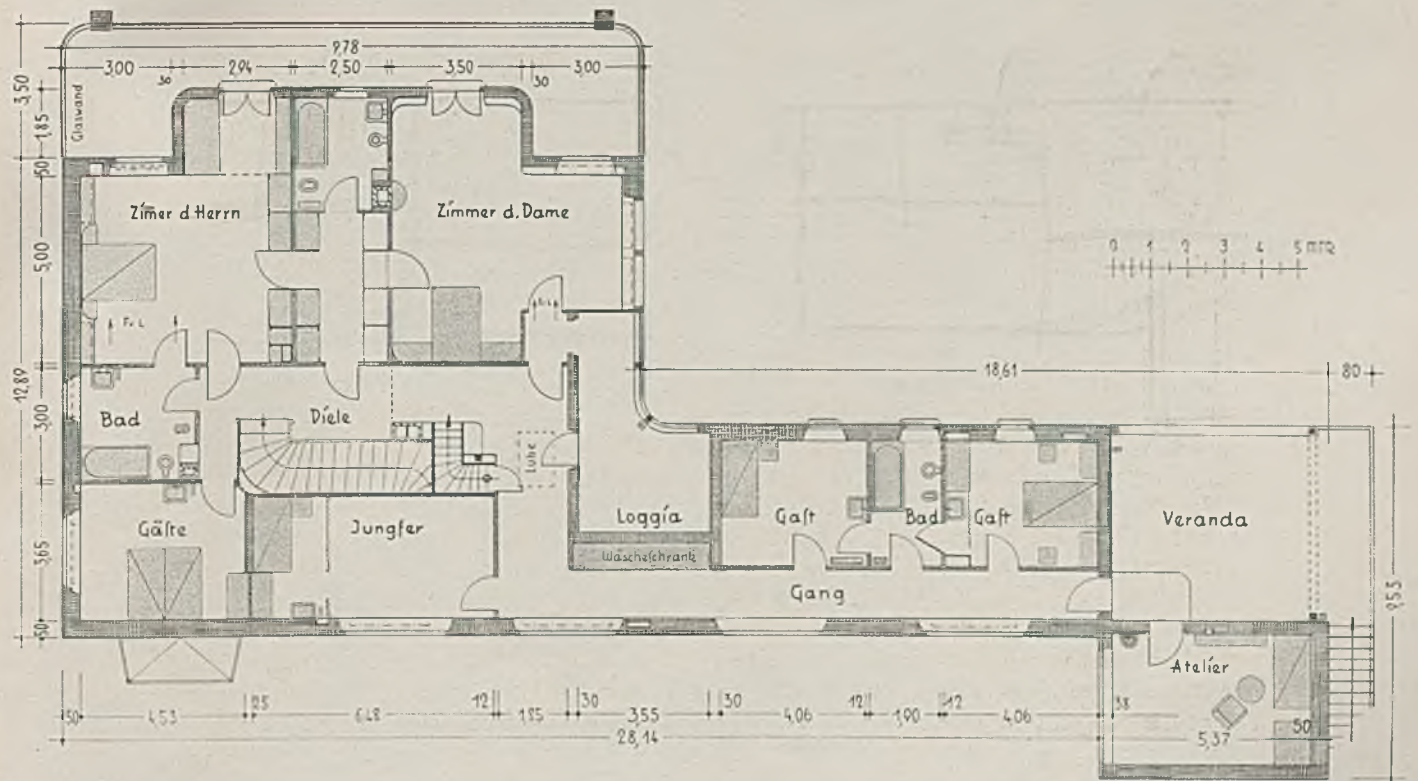


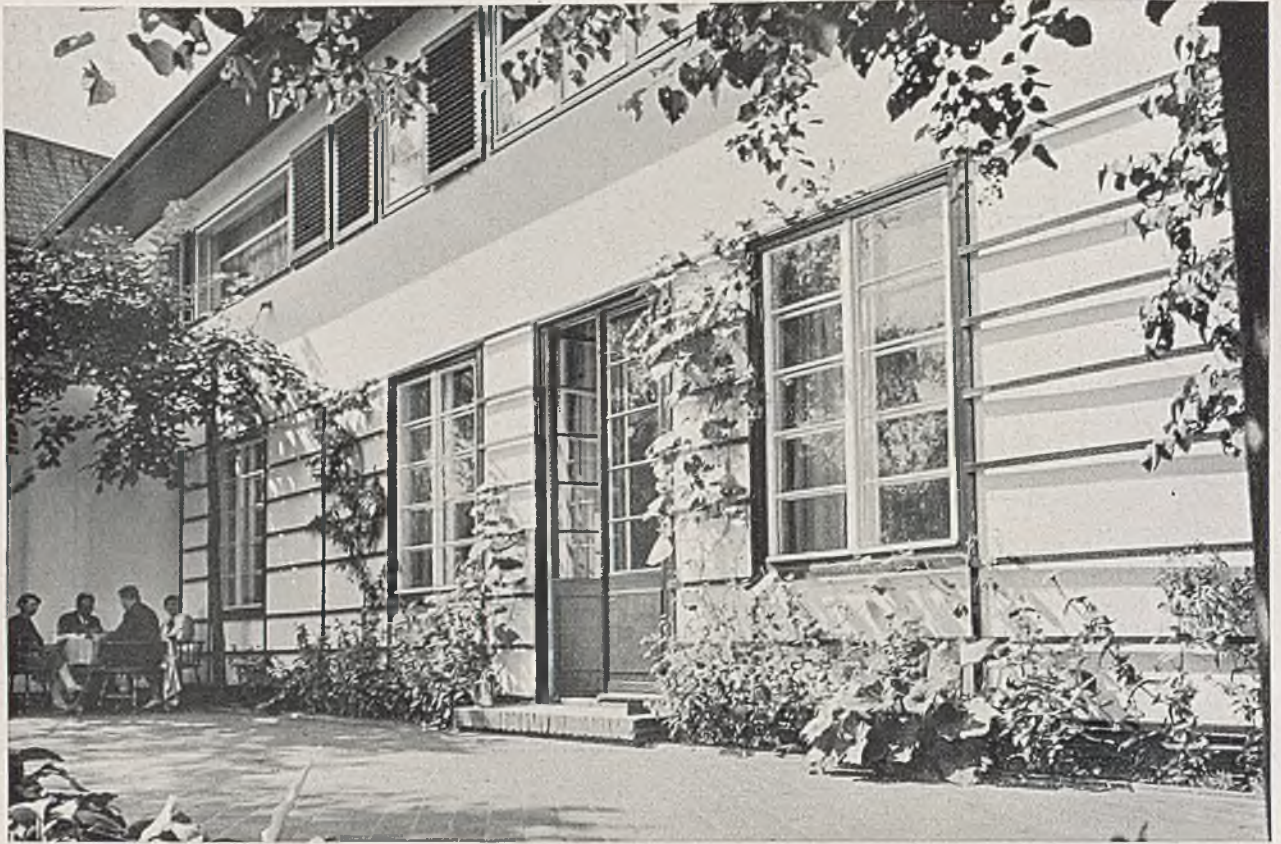
Landhaus in Caslano am Luganer See. Treppe zur großen Loggia. Unten Badehäuschen am Luganer See





Landhaus Dr. L. Dicken, Lugano. Architekt Prof. Fritz August Breuhaus
 Oben Erdgeschoß-, unten Obergeschoß-Grundriß im Maßstab 1:200
 (Grundriß des Kellergeschosses siehe Beilage Seite B 150)

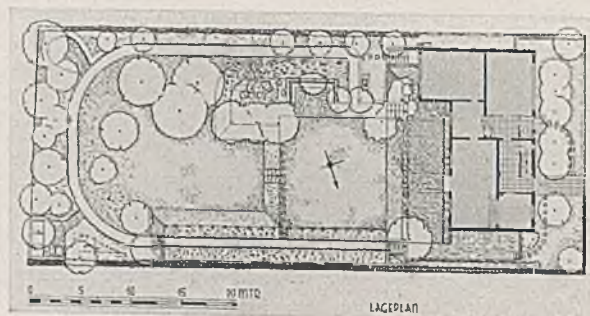




DAS EIGENHEIM DES ARCHITEKTEN P. RUDOLF HENNING IN BERLIN

Man könnte das Haus als für freischaffende geistige Berufe geeigneten Typ ansehen, denn es ist hier in recht glücklicher Weise der Versuch einer guten An-

ordnung von Büro, Privatatelier und Wohnräumen gemacht, ohne daß durch den Berufsverkehr die Benutzung der Wohnräume beeinträchtigt würde. Ha.

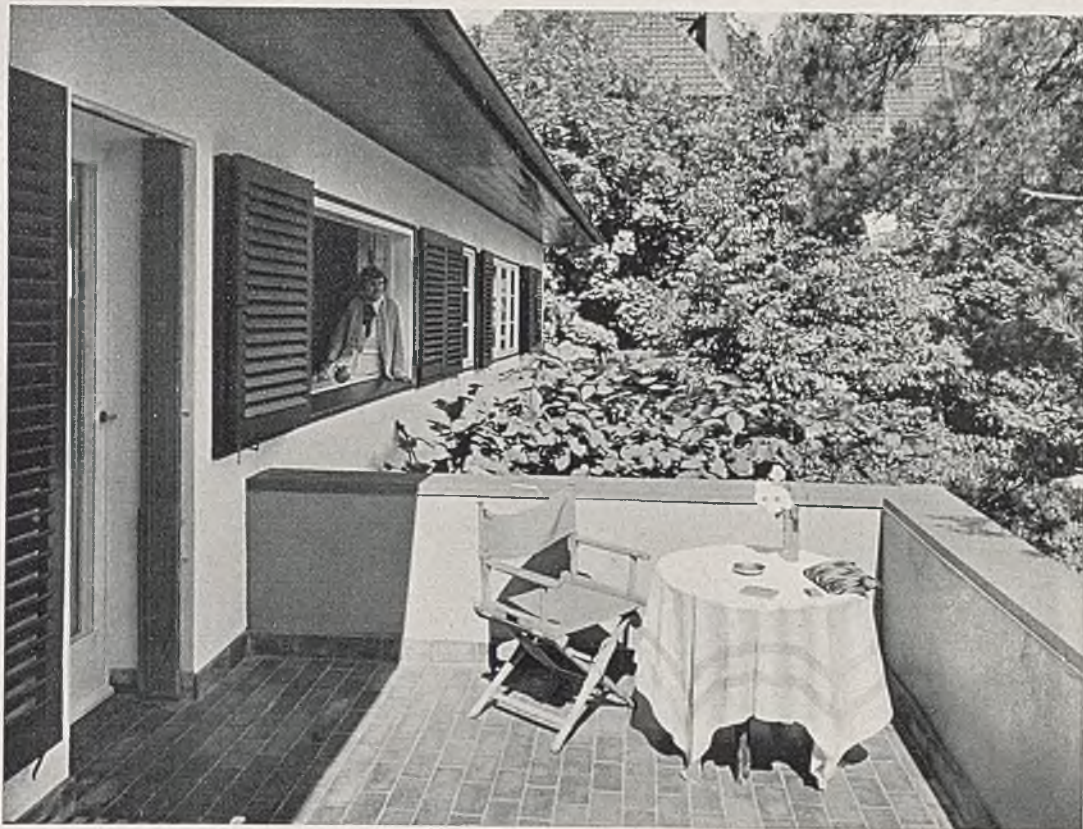


Mitte:
Grundrisse i. M. 1:200

Unten:
Lageplan i. M. 1:1000



*Das Eigenheim des Architekten P. Rudolf Henning, Berlin-Südende. Gartenseite
Unten: Wohnterrasse vor den Schlafräumen*





Das Eigenheim des Architekten P. Rudolf Henning, Berlin-Südende. Gartenterrasse

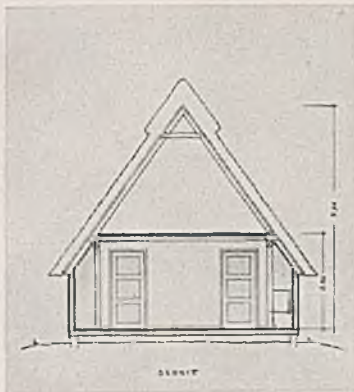


FERIENHEIM WAAKHAUSEN

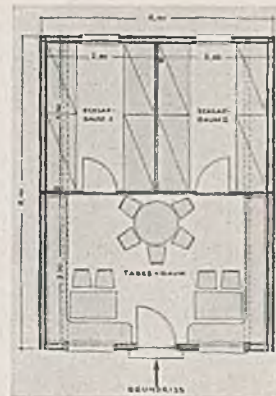
des Deutschen Kanuverbandes. Architekt Friedrich Schuhmacher

Die Technik des Stroheckens ist wunderbar urwüchsig. Die Leute, die sie heute noch beherrschen, sind kaum in der Lage, nach einer Zeichnung zu arbeiten. Es liegt also in der Natur der Sache, die technische Ausführung dem natürlichen handwerklichen Sinn dieser Leute, welche — wenigstens solche, die ihre Sache wirklich verstehen — nur noch selten in abgelegenen ländlichen Gegenden zu finden sind, weitgehend zu überlassen und nur gewisse besonders wichtige Dinge zeichnerisch im voraus zu klären,

wie z. B. das Dachfenster als geschweifte Gaube, die sich nur wenig über die Dachfläche erhebt und durch das überstehende Strohdach einen ausgezeichneten Regenschutz hat. Gauben, Luken und ähnliche Dinge werden meist unmittelbar in die dicke Strohschicht hinein- bzw. auf diese draufgesetzt. Wir bringen dieses strohgedeckte Haus als Anregung dafür, daß wenigstens in ihrer ursprünglichen Heimat diese in der Landschaft und im Herzen des Volkes so heimische Art der Bedachung wieder Boden gewinnt. G.H.

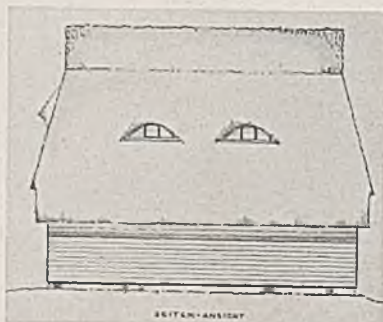


*Links
Querschnitt i. M. 1:200
Rechts
Grundriß i. M. 1:200*



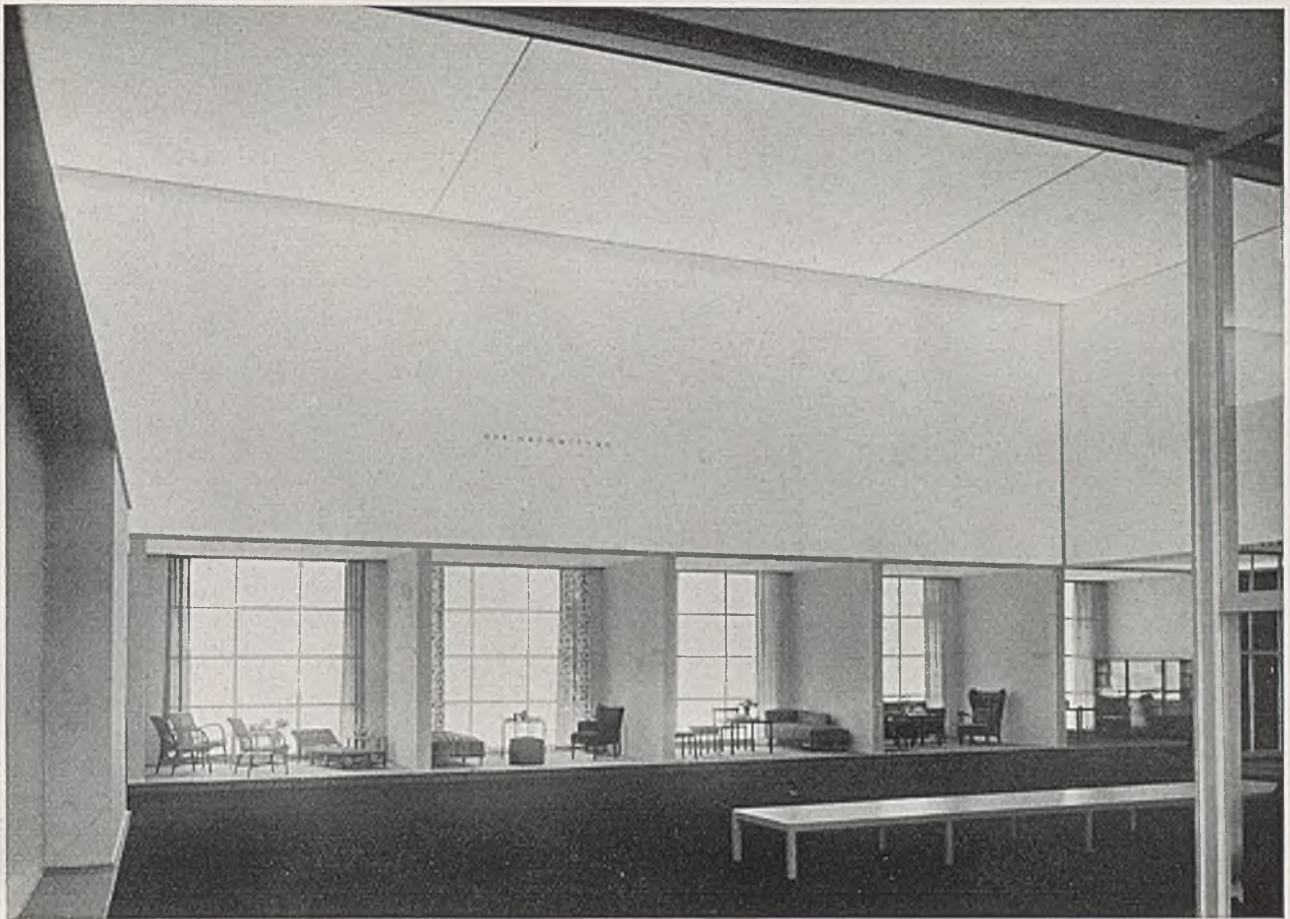


Ferienheim Waakhausen bei Bremen des Deutschen Kanuverbandes



Die Haupt-Aufrisse

im Maßstab 1:200



Halle II, Abteilung „Die Wohnung“: Der Nachmittag (oben und unten)

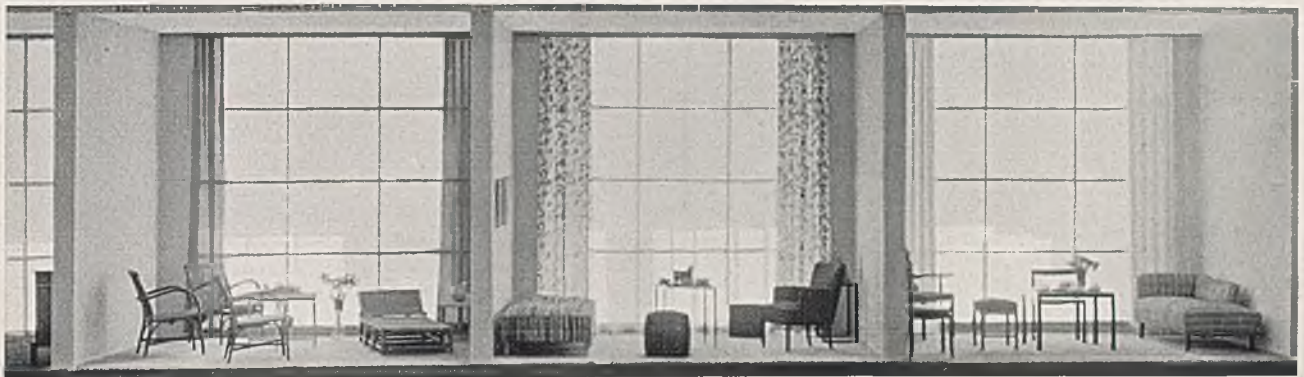
EINIGE „WOHNELEMENTE“ AUS HALLE II

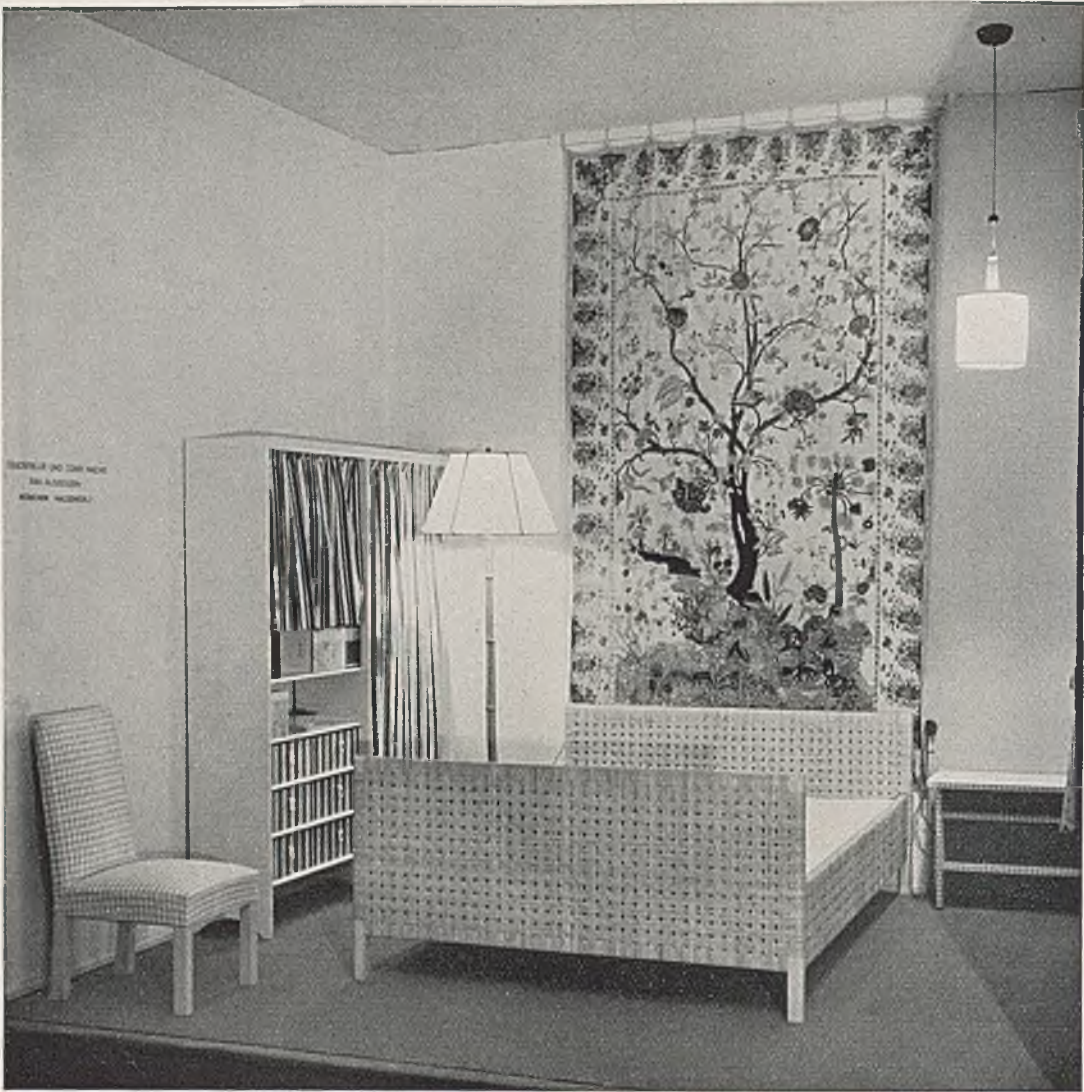
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934

Neben den Problemen der einfachen Volkssiedlung im engeren Sinne des Wortes, wie sie seit Aufbau des zukunftsweisenden deutschen Siedlungswerkes jetzt hauptsächlich Geltung haben, durften seinerzeit doch auch alle jene Aufgaben bei dieser großen erstmaligen Kundgebung nationalsozialistischer Aufbau- und Kulturarbeit in der Schaffung und Gestaltung der nächsten Umwelt des Menschen nicht übergangen werden, welche sich aus der Betreuung des *geistigen Arbeiters* aller Klassen- und Einkommensstufen, also des gefährdetsten und deshalb hilfe-

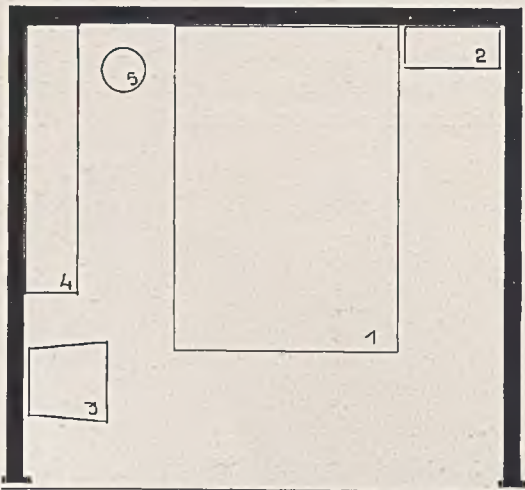
bedürftigsten der Städter ergeben. Staatssekretär Reinhardt hat den Einfamilienhausbau und damit die differenziertere Wohnung und Einrichtung durch seine diesbezügliche verdienstvolle Steuerreform durchaus richtig als *lebenswichtige Bedarfsdeckung* — eben für die Kreise des *geistigen Arbeiters* — erkannt.

In diesem Sinne ist auch „Das Wohnen vom Morgen bis zum Abend“ in Halle II, das wir hier in Auswahl zeigen, von Professor W. v. Wersin und seinen Mitarbeitern aufgebaut worden. Harbers

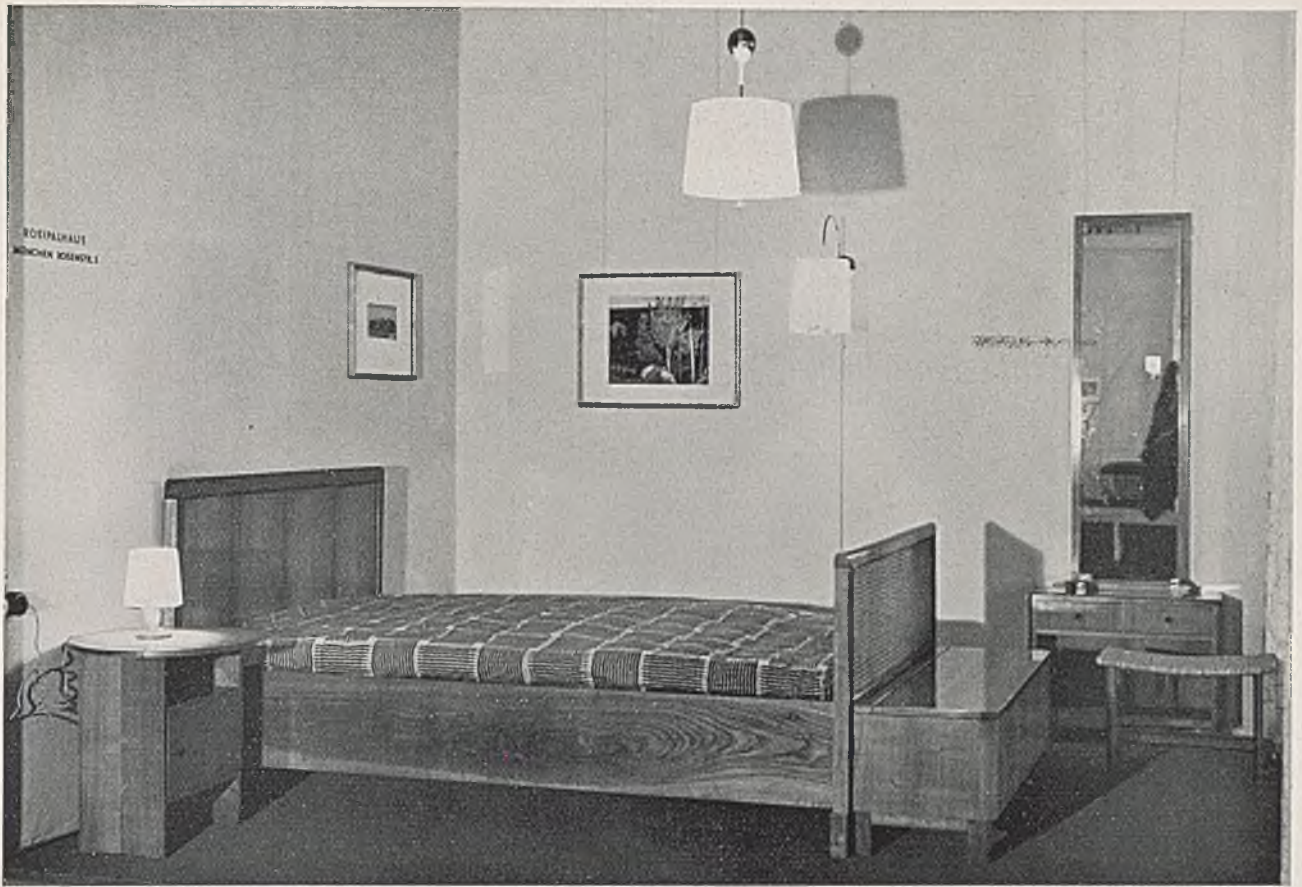




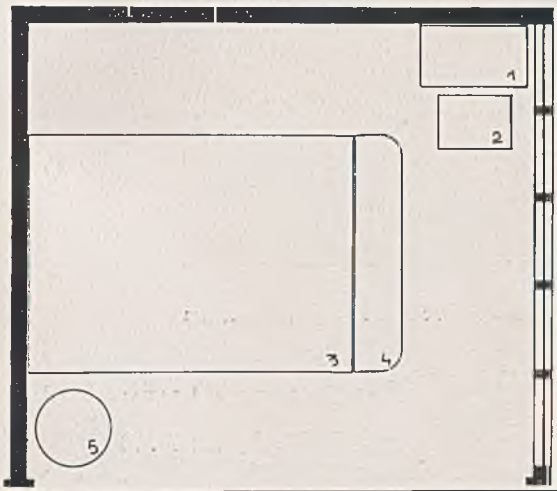
Schlafzimmer. Koje 258. Das umflochtene Bett. Aussteller: F. Radspieler & Co., München



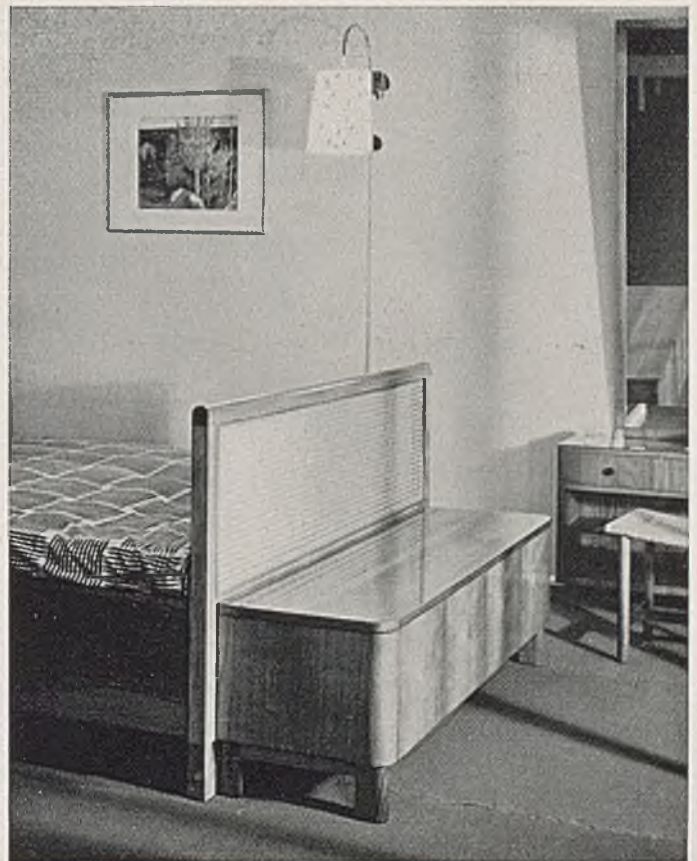
- 1 Bett, Rohrgef., 210 × 143; Höhe 38 M. 145.—
- 2 Tischchen, Stoffbespannung,
65 × 34; Höhe 49 „ 28.—
- 3 Stuhl, Stoffbespannung, 45 × 50;
Höhe 40 „ 38.—
- 4 Schrank, weiß, Schleiflack, Stoffbe-
spannung, 165 × 37; Höhe 178. . . „ 85.—
- 5 Stehlampe, Bambusrohr m. Schirm;
Höhe 170 „ 53.—
- Wandspiegel mit Umrahmung, mit
Vorhang; 150 × 44. „ 75.—

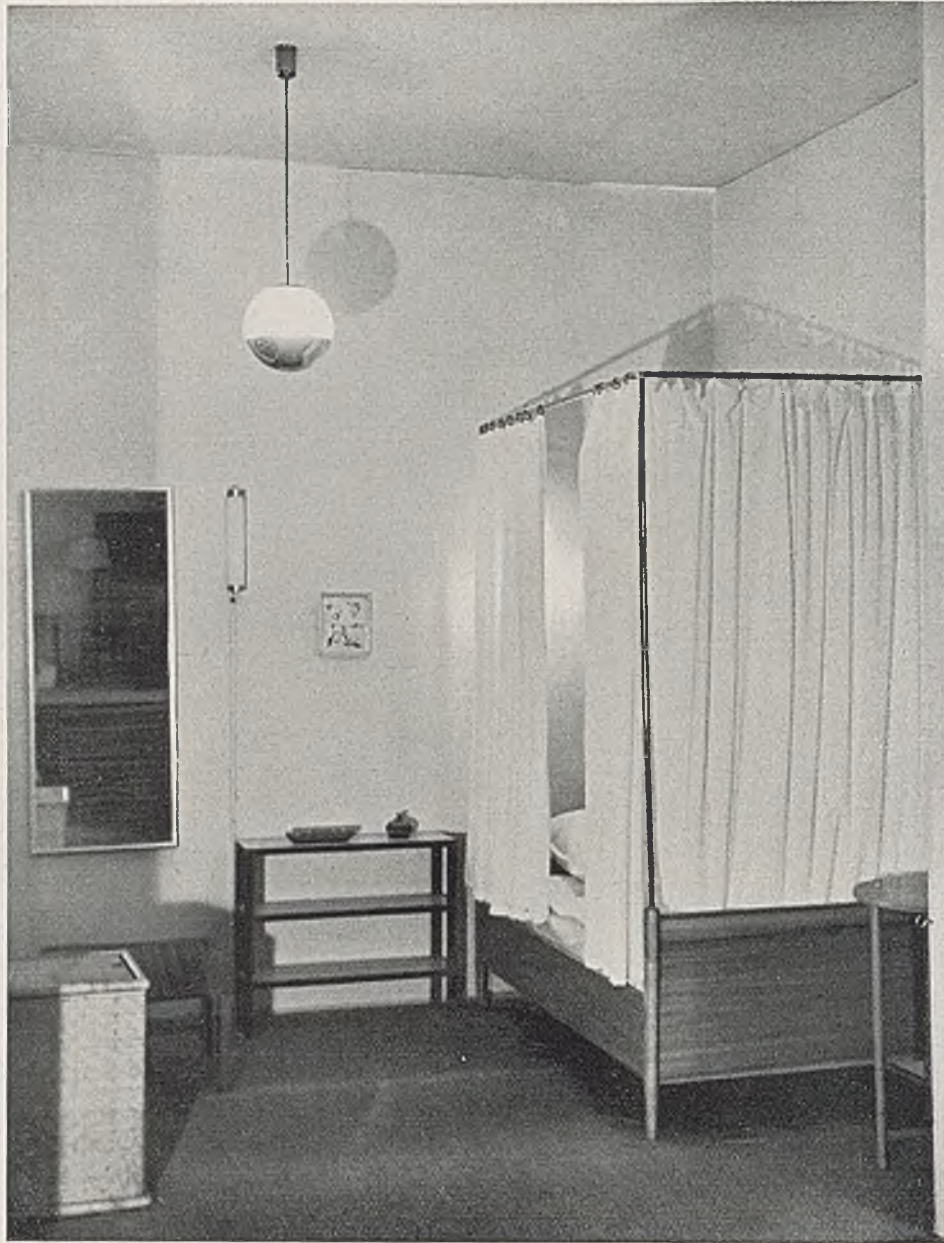


Rohrbett mit Truhe. Koje 259. Entwurf: Prof. W. v. Wersin. Aussteller: Rosipalhaus, München

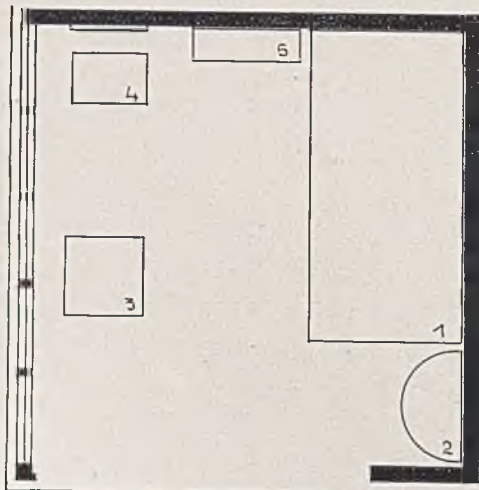


- | | | | |
|---|---|----|-------|
| 1 | Frisiertischchen, Kirsche poliert,
65 × 32; Höhe 52 | M. | 75.— |
| 2 | Hocker, geflochten, 54 × 32; Höhe 39 | „ | 20.— |
| 3 | Bett (Rücklehne Rohrgefll.), Kirsche
poliert, 210 × 130; Höhe 45 | „ | 150.— |
| 4 | Truhe, Kirsche poliert, 125 × 38; H. 40 | „ | 75.— |
| 5 | Nachtkästchen, Kirsche poliert, 50;
Höhe 54 | „ | 55.— |
| 6 | Spiegel | „ | 35.— |
| 7 | Lampe (Mitte) | „ | 32.50 |
| 8 | Nachttischlampe (Lackkarton) | „ | 9.75 |
| 9 | Wandarm (Bild unten rechts) | „ | 23.50 |





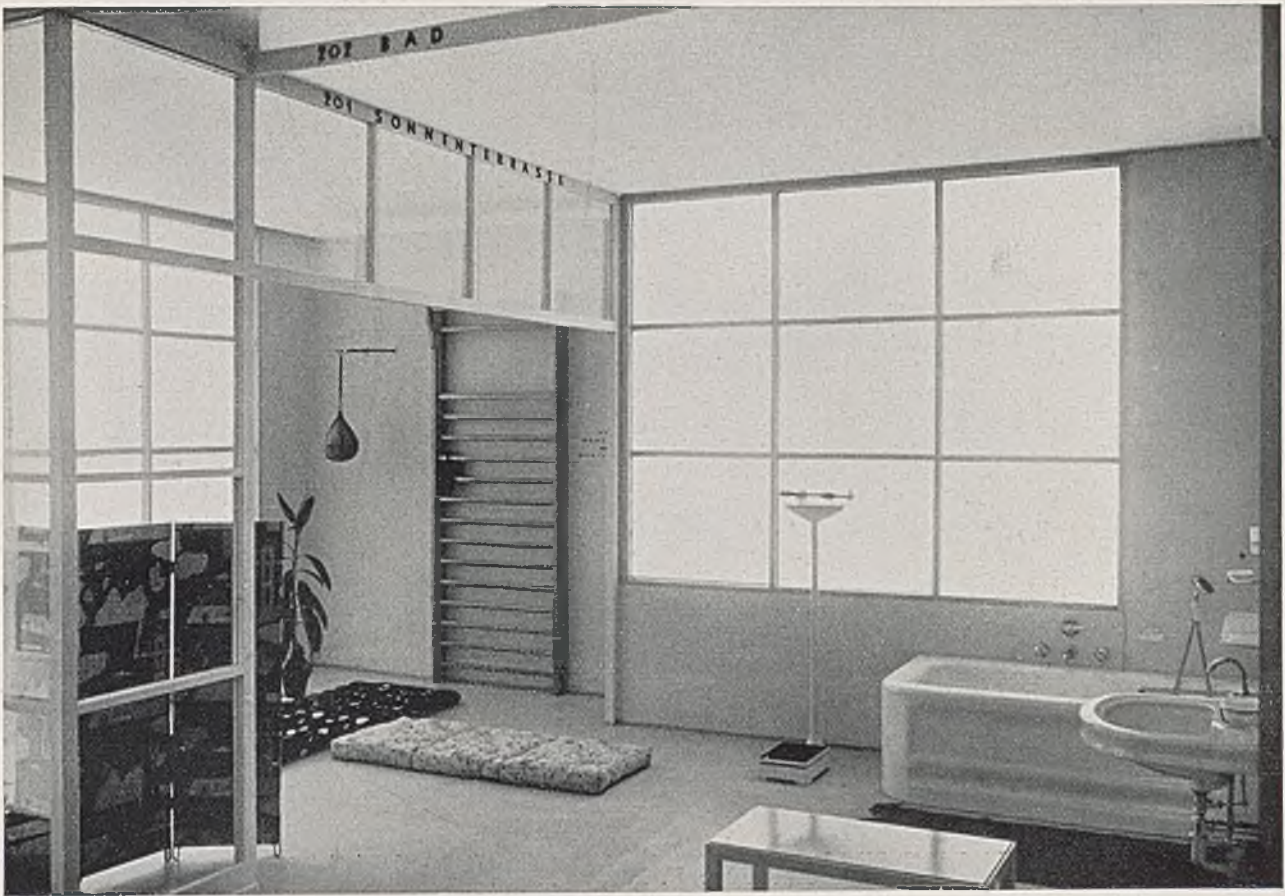
Himmelbett. Koje 260. Entwurf: Prof. W. v. Wersin. Aussteller: Karl Soller, München



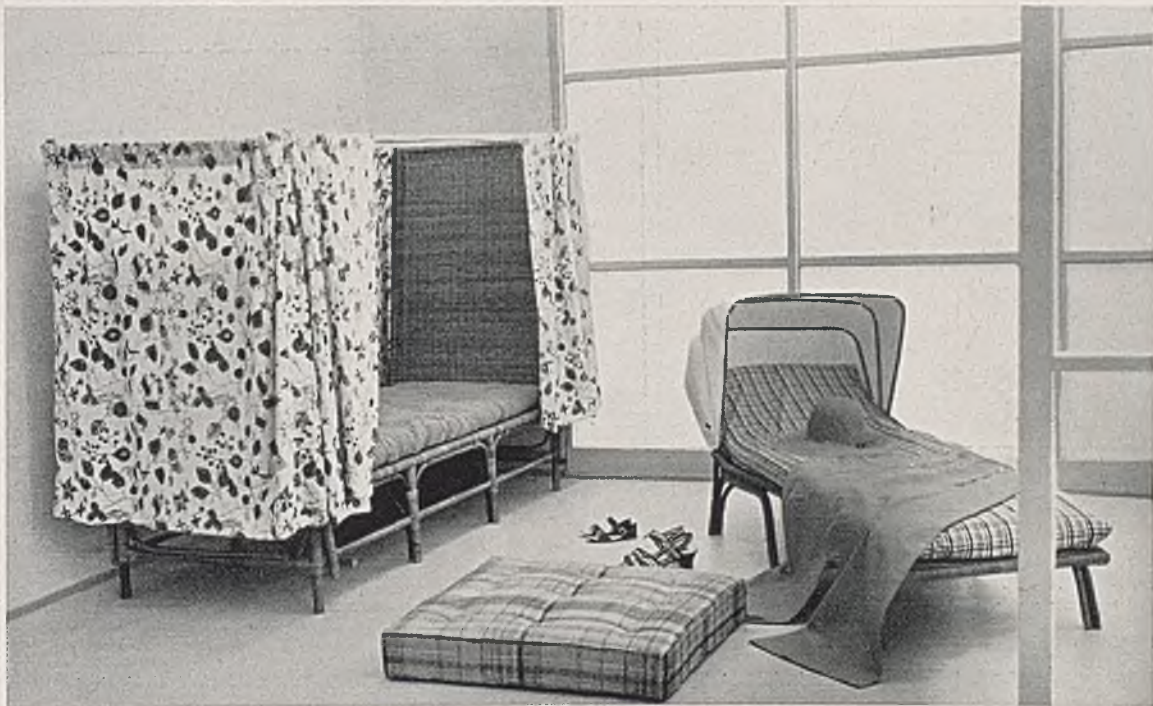
- 1 Himmelbett (Rüster), Tüllvorhänge, 192 × 100; Höhe 50
 - 2 Tischchen in rotem Schleiflack, 72; H. 70
 - 3 Wäschekorb, 45 × 45; Höhe 56
 - 4 Hocker, rote Polsterung, 48 × 56; Höhe 40
 - 5 Tischchen, grün-weiß, 75 × 26, Höhe 63
- Ein Wandspiegel
(Preise konnten nicht erhalten werden!)

Sonnenterrasse und Bad (siehe S. 373)

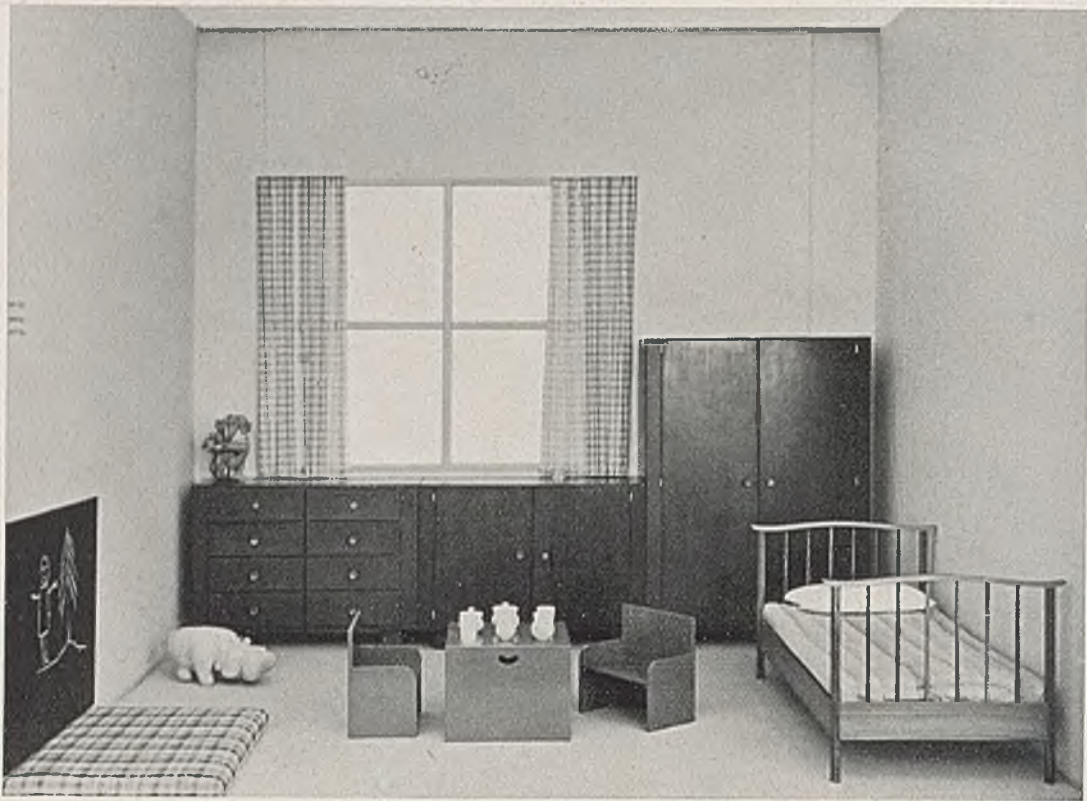
Schwedische Leiter	M.	35.—
Boxball	„	17.50
Gymnastikmatratze, rollbar	„	35.—
Badewanne, komplett	„	144.—
Washbecken, komplett	„	117.50
Paravent, tapeziert	„	20.—
Hockerbank, weiß-rot gestrichen	„	12.—



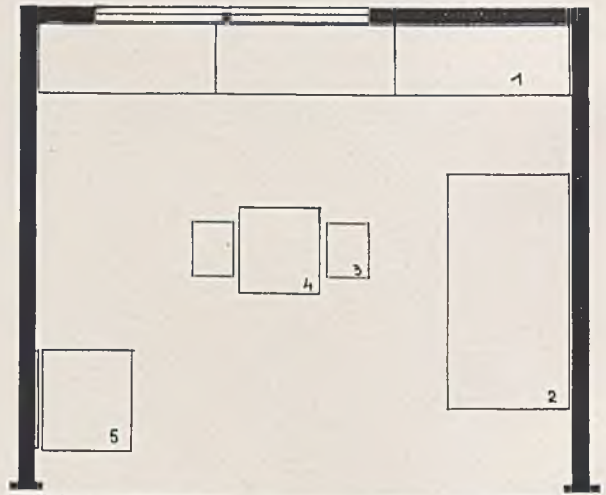
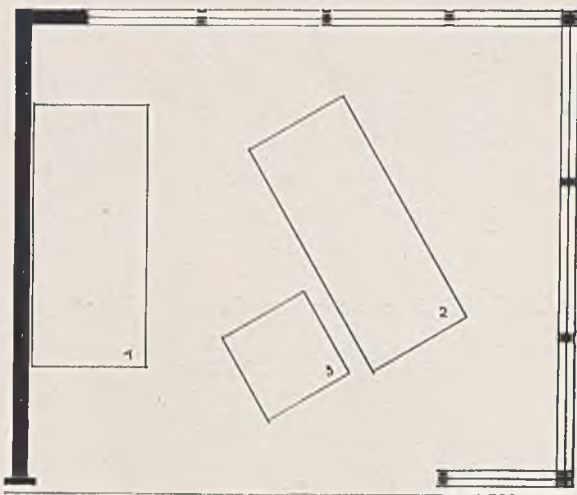
*Sonnenterrasse und Bad. Aussteller: H. Münzinger und Richter & Frenzel, München
(Preise der Einrichtung siehe Seite 372 rechts unten)*



*Koje 210. „Sonnenbad“. Entwurf Prof. W. v. Wersin. Aussteller: M. Ganzer, Korbmöbelfabrik, München
Sonnenbad klappbar. (Grundriß und Preise der Einrichtung S. 374)*



Koje 213. „Kinder-Frühstück“. Entwurf: E. Veit mit Prof. W. v. Wersin
Aussteller: E. Veit, München



Sonnenbad, Koje 210. (Siehe oben links und S. 373)

- 1 Sonnenbad, klappbar, Korbgeflecht
184 × 70; Höhe 38 M. 65.—
- 2 Sonnenliegebank, Korbgeflecht, mit Kopf-
schutz, 180 × 60; Höhe 34 „ 30.—
- 3 Sitzpolster, gelb-braun, 72 × 72; Höhe 14 „ 12.—

Kinderzimmer, Koje 213. (Siehe oben)

- 1 Schrank, 3teilig, blau Schleiflack, 330 × 45;
Höhe 80 M. 356.—
- 2 Kinderbett, 150 × 75; Höhe 30 „ 52.—
- 3 2 Stühle, blau lackiert, 40 × 25; Höhe 19
- 4 Tischchen, blau lackiert, 47 × 47; Höhe 36 „ 38.—
- 5 Matratze (Schlaraffia, München) 44 × 68 „ 9.—

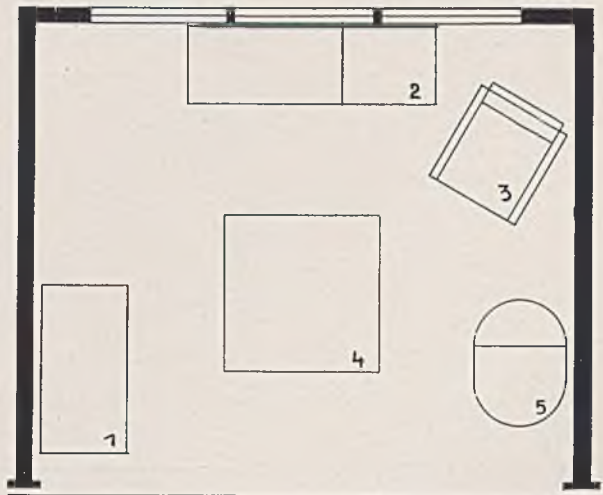


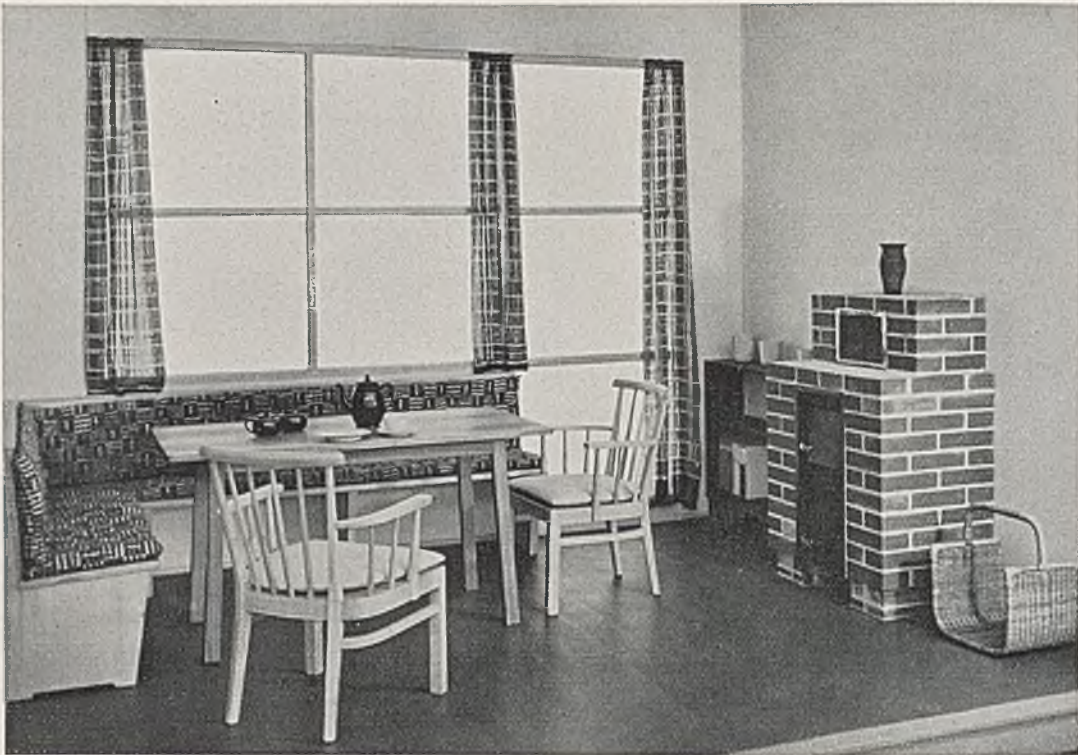
Koje 222. „Kleinkinderzimmer“
 Aussteller: J. Anzer, Schreinerei, und J. Mosler, Korbwarenfabrik

Es gibt Sachkundige, welche die Kultur eines Volkes oder diejenige seiner verantwortlichen Leitung nach der Sorgfalt beurteilen, die dort der Pflege des Kindes gewidmet wird, und nach der Liebe, welche aus der

Gestaltung seiner engeren Umwelt spricht. Wohl nicht ganz mit Unrecht, denn schließlich dient ja Umweltgestaltung auch der Erziehung, also der kulturellen Bildung der jungen, kommenden Generation. Ha.

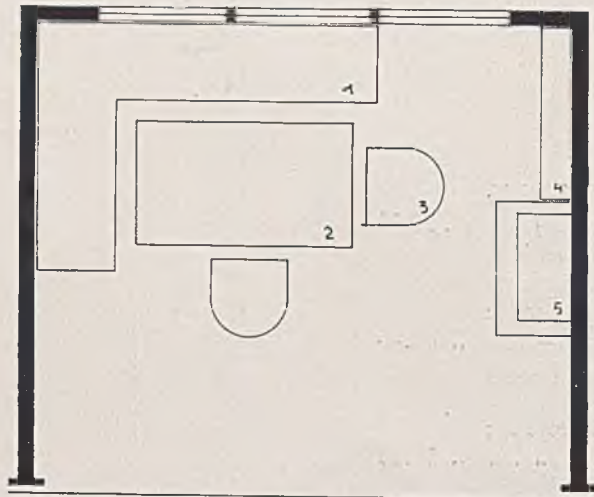
- 1 Kinderbett, Holzgitter, weiß Schleiflack, 105 × 55; Höhe 50 (und 40) . . M. 18.50
- 2 Wickelkommode, 2 teilig, weiß lackiert, mit Klappfächern und Ahornplatte (Entwurf Prof. v. Wersin), 160 × 50; Höhe 80 M. 75.— und „ 42.—
- 3 Lehnstuhl, braun-weißer Bezug, 56 × 50 Höhe 42
- 4 Gehschule, weiß lackiert, 100 × 100; Höhe 51 „ 13.50
- 5 Stubenwagen, Rohrgeflecht, 75 × 56; Höhe 50 „ 19.50





*Koje 214. „Wochendfrühstück“
Aussteller: Emil Veit und Prof. W. v. Wersin, München*

- | | | | |
|---|---|----|-------|
| 1 | Eckbank, Fichte matt, (225 und 161) × 48; Höhe 40 | M. | 78.— |
| 2 | Tisch, Nuß mattiert, 137 × 80; Höhe 73 | „ | 78.— |
| 3 | Armstuhl, 54 × 57; Höhe 45 | „ | 49.— |
| 4 | Bücherregal, Fichte gebeizt, 110 × 22; Höhe 80 | „ | 27.— |
| 5 | Gemauerter Ofen (Firma Th. Jahns, München), 86 × 51; Höhe 120 | „ | 206.— |



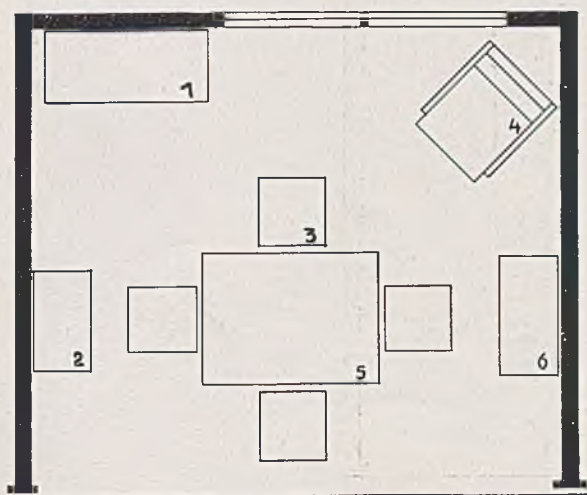
Grundriß im Maßstab 1:50



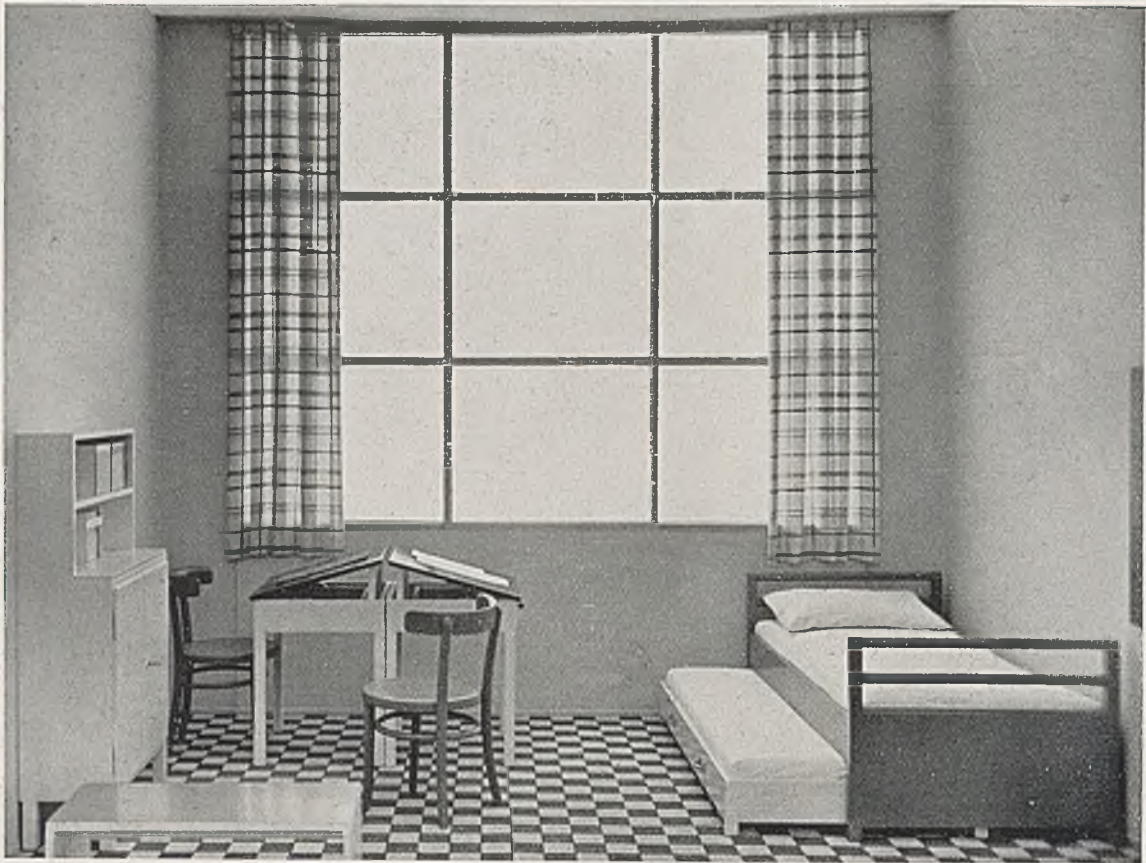
Koje 224. „Mittagstisch I“
 Aussteller: Wilh. Frick-Pappenheim, Entwurf: Prof. W. v. Wersin

Der oben gezeigte „Mittagstisch“ nebst der übrigen Einrichtung zeigt vielleicht besonders deutlich den Geist dieses Ausstellungsteiles. Wie die gesamte Zeit-tendenz in Wissenschaft und Technik geht nun auch in der Kunst, vor allem in derjenigen des Wohnens, also der *Wohnkultur*, das Bestreben nicht, wie bis

vor kurzem, nach materiellem Aufwand, nach Masse und Maßen, sondern nach Wert und Qualität. Der Arbeitsweg sucht nicht die Breite, sondern geht den beschwerlicheren Weg in die Tiefe der sorgfältigen Leistung und abgewogenen, gleichzeitig aber dem jeweiligen Zwecke entsprechenden Form.

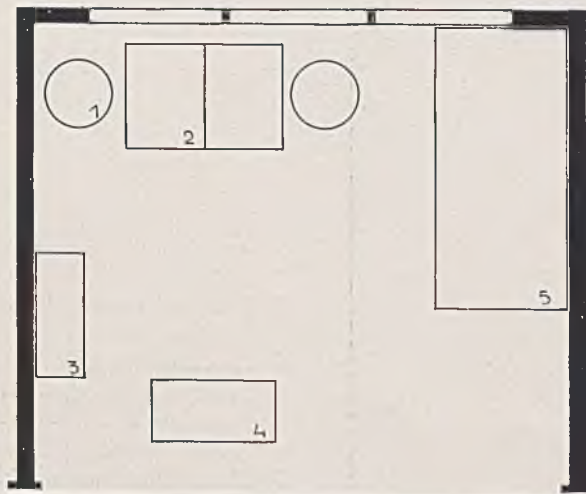


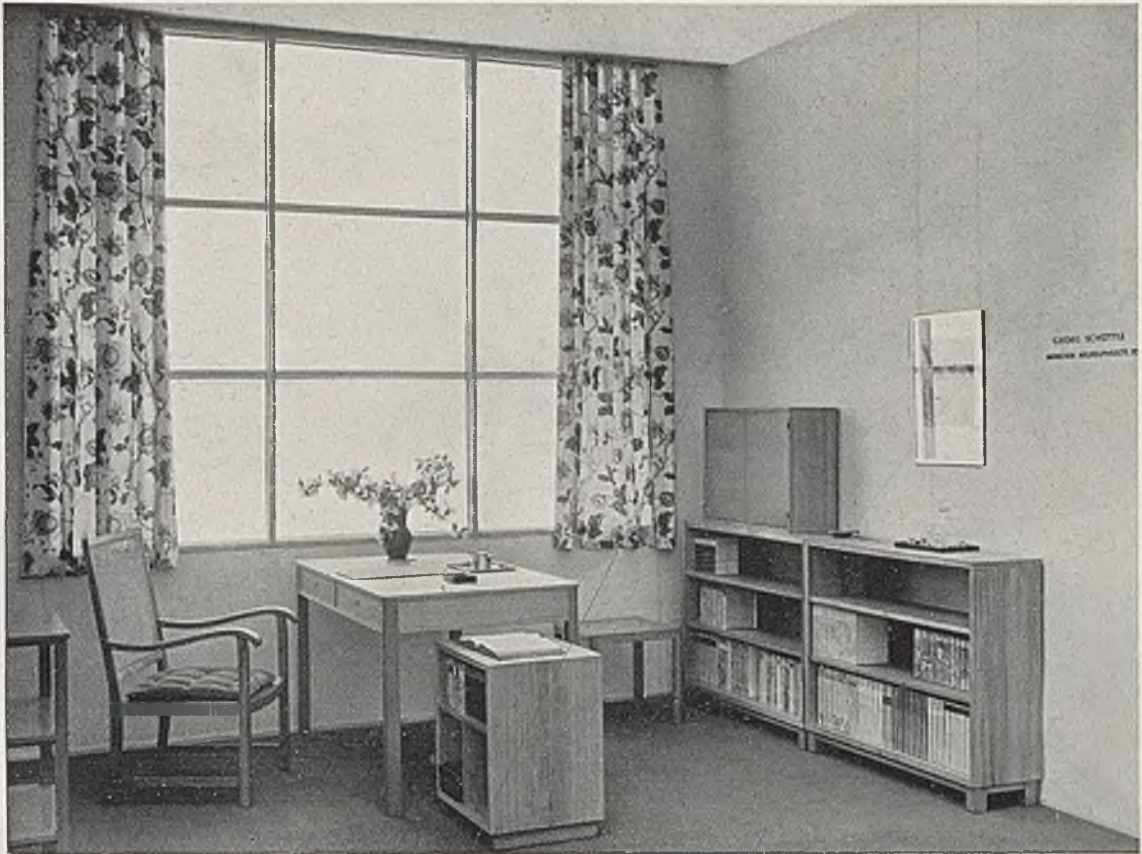
- 1 Geschirrschrank, Kirsche, 105 × 45;
Höhe 163 M. 336.—
- 2 Anrichte, Kirsche poliert, 77 × 42; Höhe 75 „ 151.—
- 3 Stühle, Kirsche poliert, geflochten, 44 × 46;
Höhe 44 je „ 28.—
- 4 Sessel, Kirsch geflochten, 56 × 50; Höhe 43 „ 42.—
- 5 Tisch, Kirsche poliert, 120 × 85; Höhe 76 „ 66.—
- 6 Tischchen, Schleiflack rot, 60 × 40; Höhe 50



Koje 223. „Schulkinder-Zimmer“
 Aussteller: Schreinerei A. Müller, München. Entwurf: Prof. W. v. Wersin

- 1 Stühle, rot gestrichen, von Thonet, Frankenberg; 42; Höhe 41 . . . je M. 9.—
- 2 Tische, weiß-schwarz, Schleiflack, 65 × 50; Höhe 67 . . . je „ 28.—
- 3 Bücherschrank, weiß, Schleiflack, 80 × 30; Höhe 130 . . . „ 65.—
- 4 Sitzbank, rot-weißer Schleiflack, 80 × 40; Höhe 30 . . . „ 8.—
- 5 Bett mit Auszugbett, rot-weißer Schleiflack, 180 × 85; Höhe 40 . . . „ 68.—

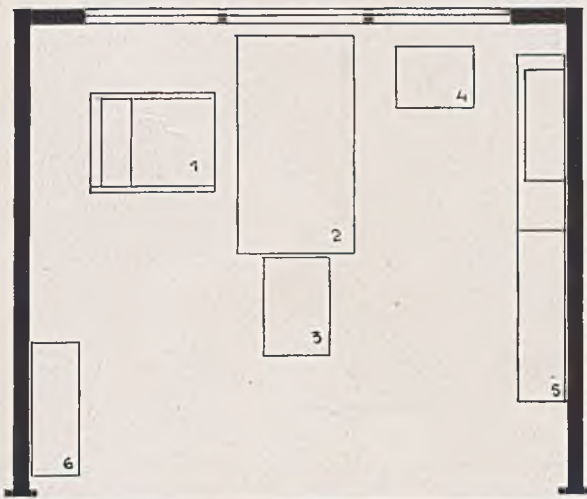




Koje 228. „Schreibzimmer“
 Aussteller: G. Schöttle, Schreinerei. Entwurf: Prof. W. v. Wersin

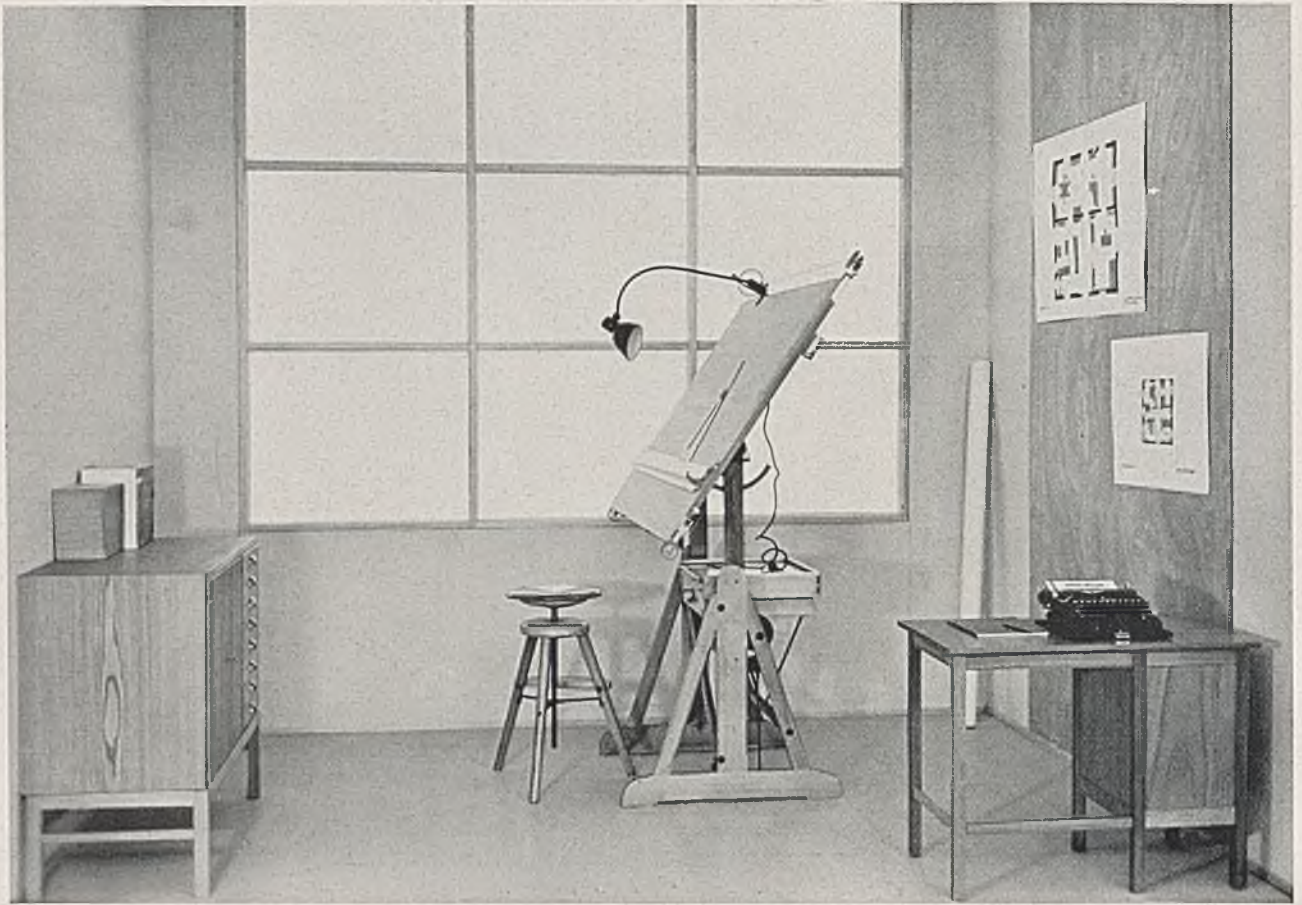
Nicht entgangen sein dürfte dem sachkundigen und aufmerksamen Betrachter, insbesondere der einzelnen Einrichtungsgegenstände, daß nun das schmückende Element sich auch wieder einfindet — wenn auch nur sehr diskret und schüchtern. Ein Gutes bester Werkbundarbeit früherer Jahrzehnte war: die Weckung des seit jener Zeit bester deutscher Fami-

lien- und Wohnkultur um 1800 immer mehr verlorengegangenen Proportions- und Qualitätsgefühls. Das ist nun hier weitergeführt über die Form „ansich“ durch leichte Profilierungen der ehemals glatten Kanten und weiter durch eine äußerst sorgfältige und materialgerechte und materialechte Oberflächenbehandlung unter Verwendung deutscher Hölzer.



- 1 Lehnstuhl (Rohrgeflecht), Rüster, 56 × 51; Höhe 40
- 2 Schreibtisch, Rüster, 141 × 75; Höhe 77 M. 85.—
- 3 Aktenhund, Rüster, 56 × 40; Höhe 61 . . . „ 38.—
- 4 Hocker, Rüster (Sitzfläche roter Schleiflack), 45 × 45; Höhe 44
- 5 Bücherregal, 2teilig, mit Aufsatzkästchen, Rüster, (2mal 110) × 30; Höhe 88 . . . „ 100.—
 Kästchen, 80 × 24; Höhe 54
- 6 Regal, roter Schleiflack, 60 × 25; Höhe 85

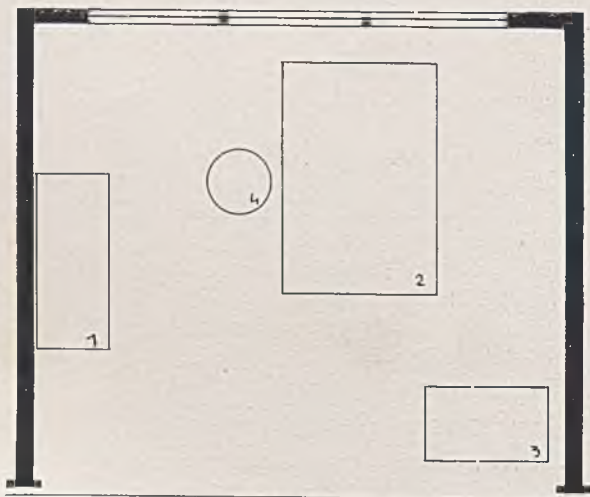
Die Preise einiger Stücke konnten vom Hersteller nicht mitgeteilt werden.



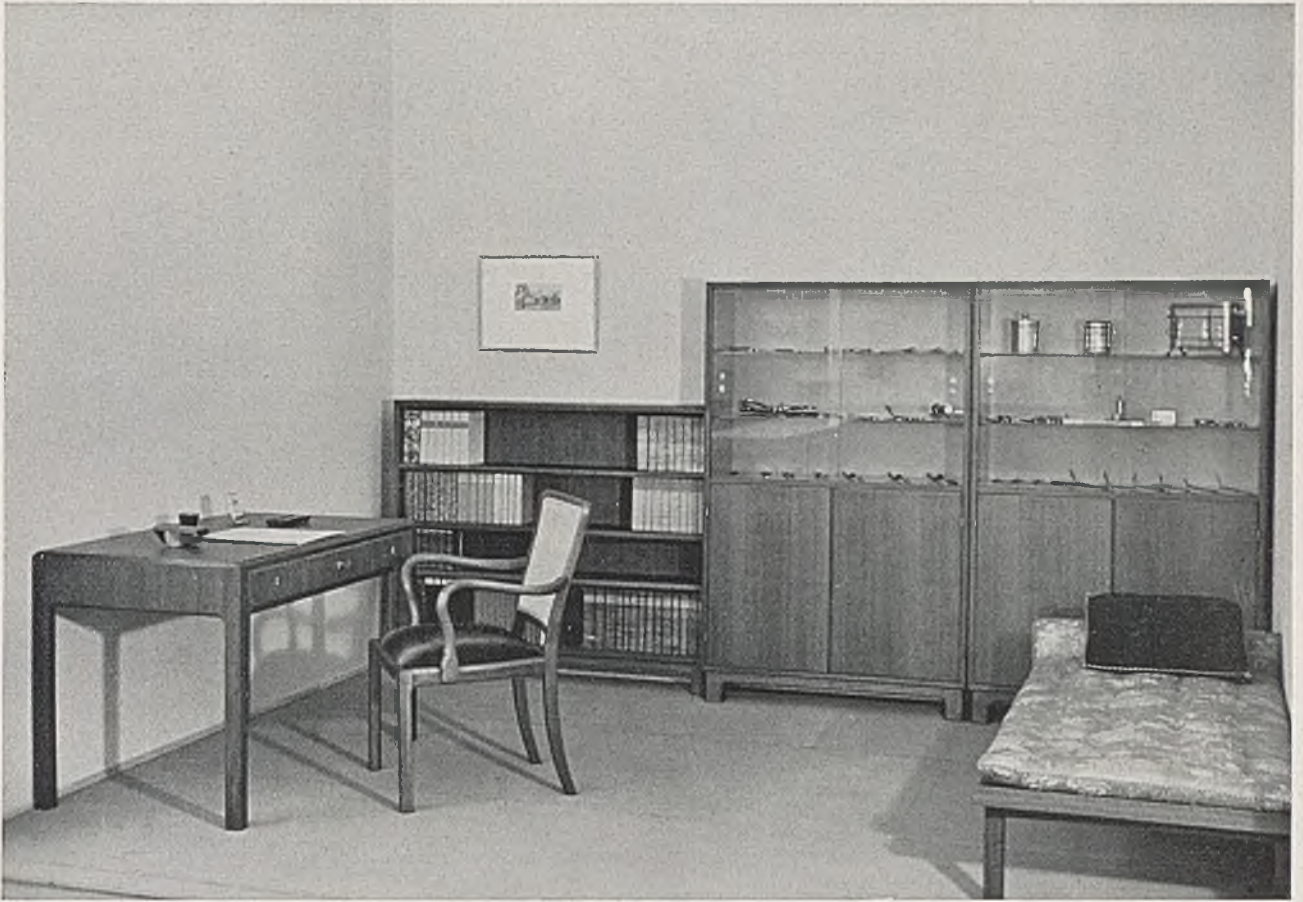
*Koje 230. „Atelier eines Architekten“
Aussteller: Adr. Brugger, München. Entwurf des Zeichenschrankes von Prof. W. v. Wersin*

In den Bereich des Wohnens ist hier auch der Arbeitsraum des freien geistigen Arbeiters einbezogen worden, weil die Arbeitsstätte bei freischaffenden Berufen zumeist in den Rahmen des Eigenheims mehr oder weniger eng eingegliedert ist. Dies gilt wohl für den Arzt, den Architekten und manch andern Beruf. Auf dieser Seite zeigen wir das „Atelier eines Archi-

tekten“. Trotz ihrer verschiedenartigen Zweckverwendung haben die Einrichtungsgegenstände doch eine einheitliche Note. Vor allem ist der reine Zweckgegenstand, wie hier das Zeichengestell, das ebenso wie das Gehäuse der Nähmaschine auf dieser Ausstellung eine völlig neue und ansprechendere Durchgestaltung erfahren hat, gefälliger behandelt.



- 1 Schrank mit Schubfächern, Lärche,
114 × 50; Höhe 90 M. 180.—
- 2 Zeichentisch mit Brett und Ausstattung,
Höhe 200 „ 164.—
- 3 Schreibmaschinentisch, 90 × 50; Höhe 71 „ 31.50
- 4 Zeichenstuhl

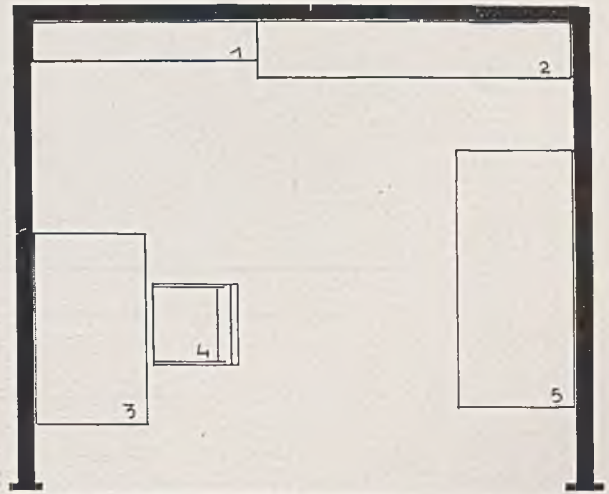


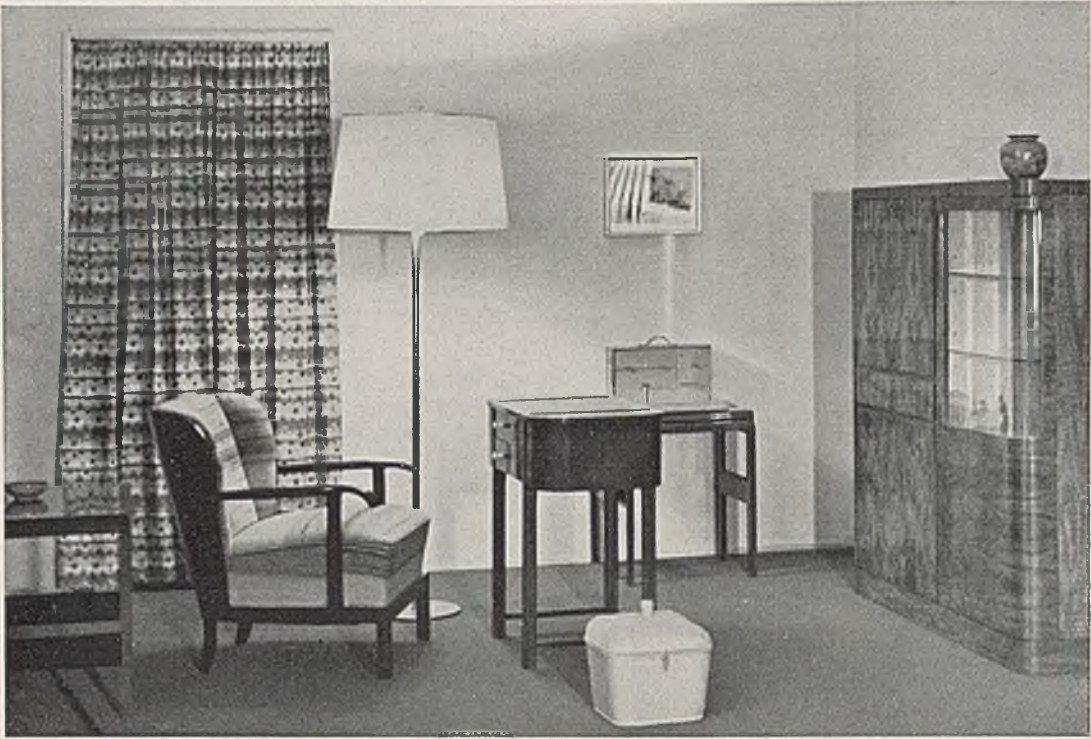
Koje 233. „Arzt-Zimmer“
 Aussteller und Architekt: W. Franke, München

Einige Schritte weiter sehen wir auch die Einrichtung für ein Arzt-Zimmer. Ohne die in den Vitrinen sichtbar werdenden Instrumente könnte dieser Raum durchaus als normaler Wohn- oder Arbeitsraum gelten und auch Verwendung finden. Ärzte, mit welchen darüber gesprochen wurde, stehen nun zwar zum Teil auf einem anderen Standpunkt, indem sie doch

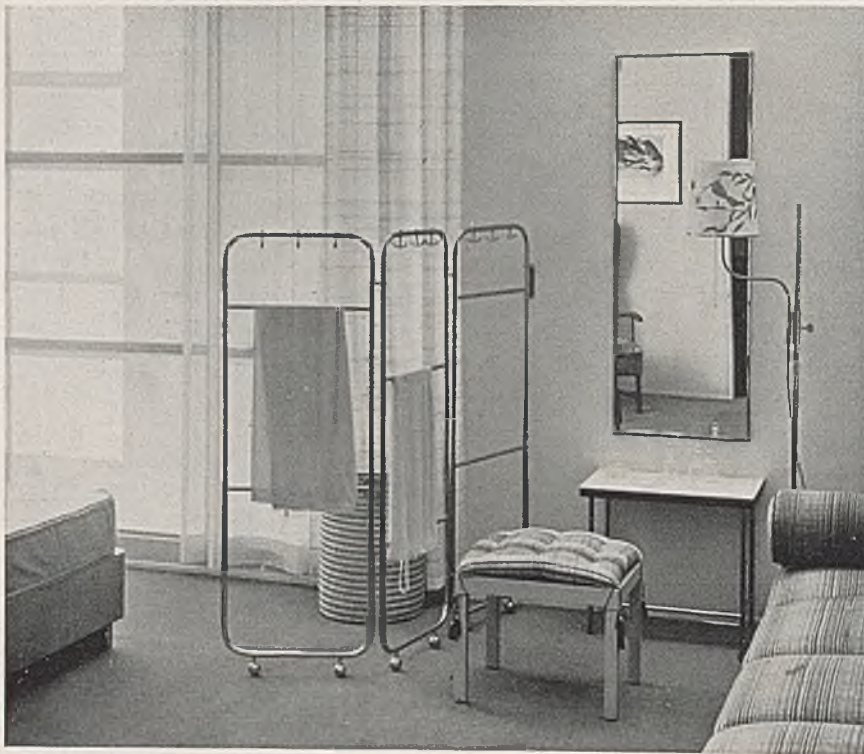
zweckgebundenere Formgebung für Ordinationszimmer oder, wie es auch heißt, für die „Praxis“ verlangen. Als bleibender Grundsatz aber — auch für solche Räume — sollte immer eine sorgfältige Gestaltung in bezug auf wohlabgewogene Verhältnisse und die maßstäbliche Durcharbeitung zu gelten haben.

- 1 Bücherregal, Nuß, 135 × 24; Höhe 113 . . M. 115.—
- 2 2 Instrumentenschränke, Nuß, (2mal 100
 × 36; Höhe 160 je „ 255.—
- 3 Schreibtisch, Nuß, 120 × 70; Höhe 77 . . „ 165.—
- 4 Sessel, Rohrgeflecht, Polster, Nuß, 55 × 48;
 Höhe 43 „ 75.—
- 5 Liegebank, Nuß, gepolstert, 162 × 75; H. 40 „ 165.—



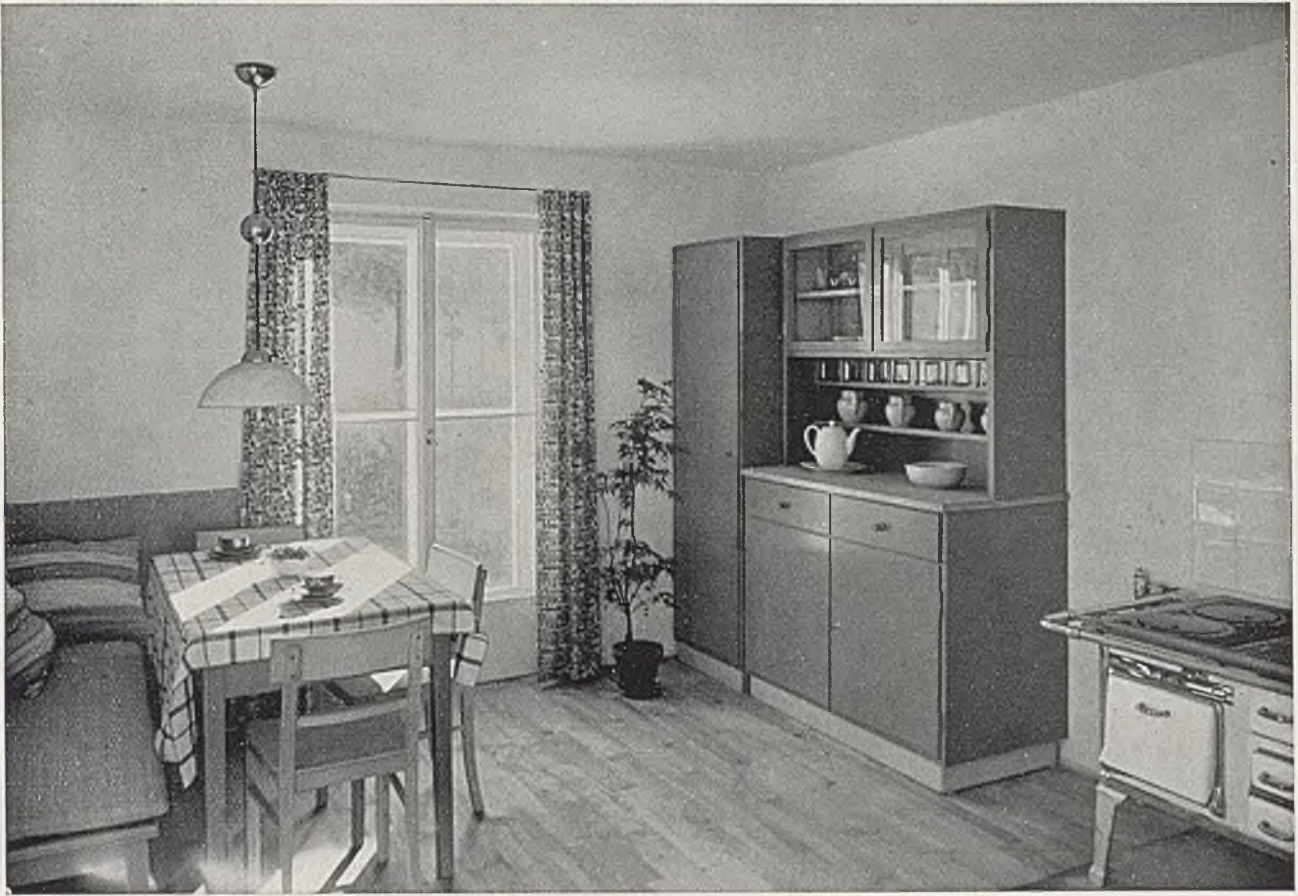


*Koje 252. „Dame am Nähtisch“
Aussteller: Wilh. Renz, Böblingen bei Stuttgart*



*Koje 263. „Schlafzimmer der Dreizimmerwohnung, Ankleide-Ecke“
Aussteller: Deutsche Werkstätten, München. Entwurf: Prof. W. v. Wersin*

- Spiegel mit Nickelrahmen M. 100.—
- Tisch, Rosenholz, mit Opalitglasplatte . . . „ 75.—
- Kleiderablage, Nickel blank „ 90.—
- Hocker mit Polster, grün „ 25.—
- Standlampe

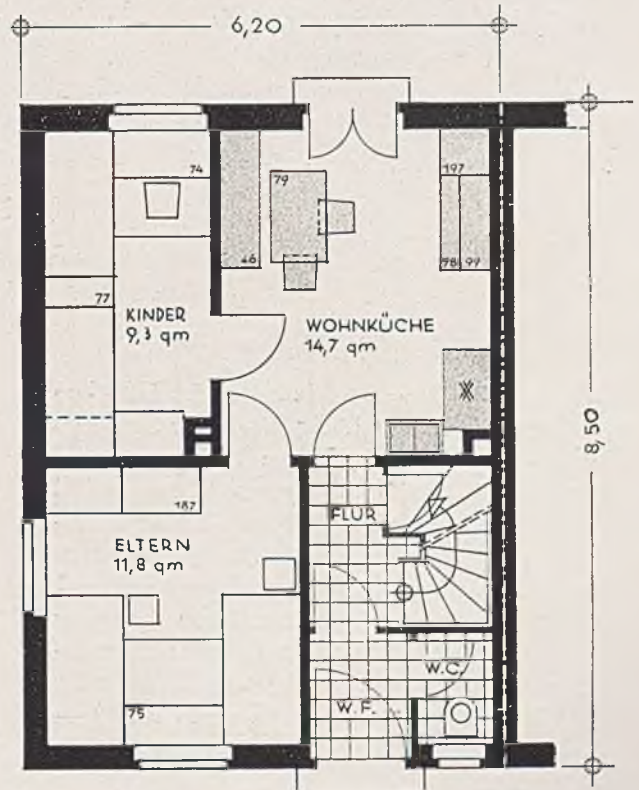


Siedlung Ramersdorf. Wohnküche gestrichen. Innenaufnahme Reihenhaus-Typ R. II 193
Entwurf der Einrichtung: Prof. Chr. Hacker

Diese Einrichtung einer Einfamilien-Reihenhaus-Wohnküche ist zusammen mit zwei weiteren Schlafzimmereinrichtungen in der Preislage eines normalen Ehestandsdarlehens. Es ist die ausgesprochene Volkswohnung: bei aller Billigkeit und Zweckform doch gut in sich abgewogen und — wenn man dies Wort wieder in Ehren und vielleicht auch ohne neuerliche Mißverständnisse befürchten zu müssen nennen darf — gemütlich!

Küchenbüfett, Besenschrank	M. 140.—
Tisch	„ 35.—
3 Stühle je M. 5.60	„ 16.80
Eckbank	„ 35.—
zusammen M. 226.80	

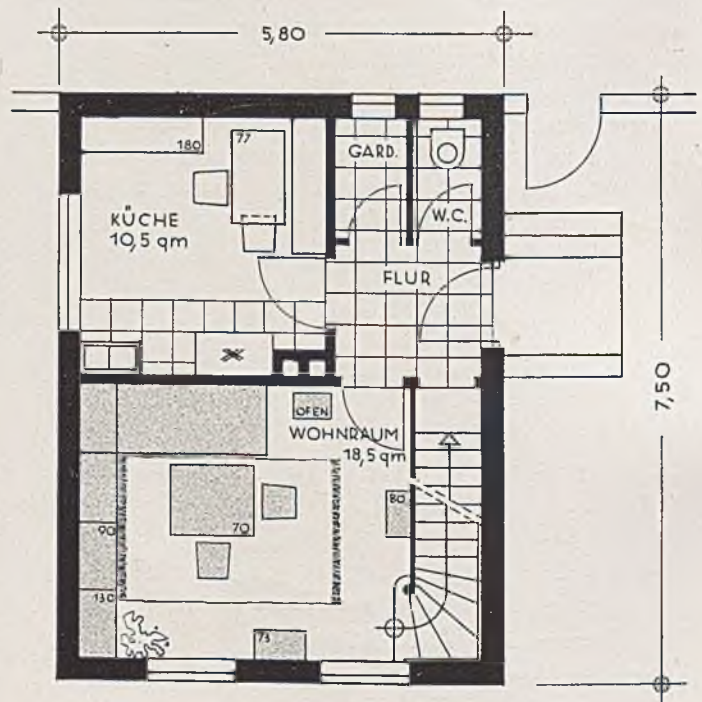
Beleuchtung: Karl Weigl, München
Vorhänge: Indanthren-Haus, München





*Siedlung Ramersdorf, Typ HD. Wohnzimmer
Entwurf der Einrichtung: Harbers und Kempf*

- | | | | |
|--|-----------|---------------------------------------|----------|
| 1 Tisch | M. 35.— | 1 Couch | M. 125.— |
| 2 Stühle | je „ 26.— | 1 Pergamentlampe (Hebberling-München) | |
| 4 Aufbauschränke, durchschn. Preis | je „ 80.— | 1 Uhr (Andr. Huber) | |

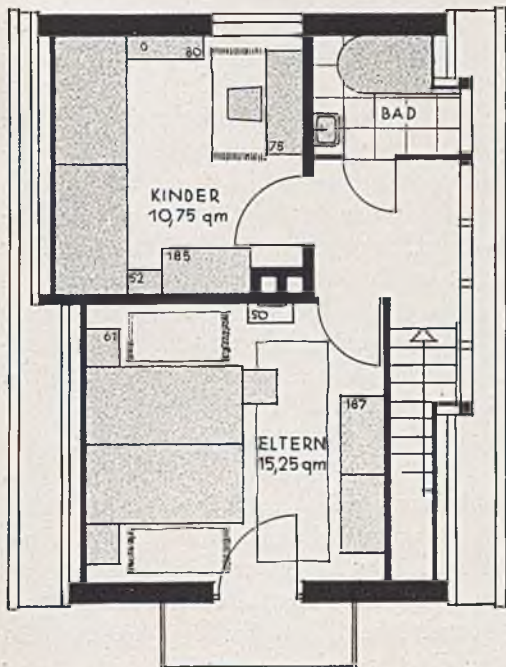


Das kleine Wohn- und Eßzimmer im HD-Typ wurde besonders sorgfältig unter dem Gesichtspunkt eines möglichst hohen Wirkungsgrades eingerichtet. Gerade bei kleinen Räumen sind lange, nicht durch Türen oder Fenster unterbrochene Stellflächen erwünscht. Sie gestatten eine ruhige Umrißlinie der an der Wand aufgestellten Möbel und auch eine klare Trennung von Bewegungsfläche (hier von der Zimmertüre zur Stockwerkstreppe) und Ruhefläche (hier Sofa, Bücherecke, Tisch und Stühle) — die asymmetrisch hängende Beleuchtung macht den Raum frei.

Typ „HD“. Ausgang vom Wohnraum zu den zwei Schlafräumen im Dachgeschoß

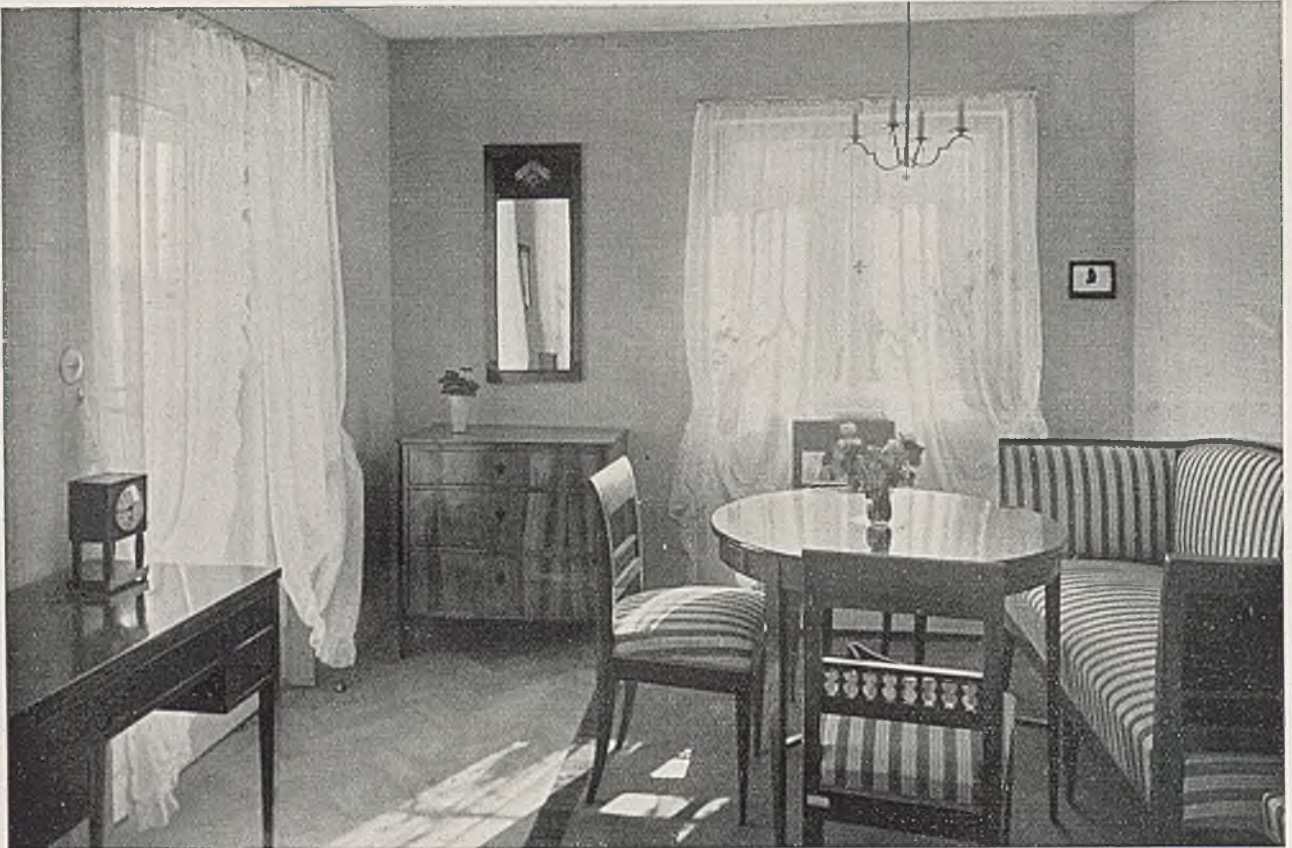
Zur Art der Einrichtung ist folgendes zu sagen: Vom Biedermeier (S. 386 oben) können wir — fern von jedweder Stilmachung — lernen, daß Einrichtungsgegenstände leicht und fein im Maßstab und doch sehr solid sein können, und weiterhin, daß sie relativ klein sein und sich doch praktisch und für die Unterbringung von Gegenständen ausreichend erweisen können. Weiterhin ist sicher, daß in jener Epoche die einzelnen Möbel meist nicht nach gemeinsamem Plan entworfen, sondern frei zusammengestellt wurden auf Grund der allgemein gültigen Regeln und Normen gemäß einer damals hochentwickelten und weitverbreiteten Wohnkultur.

Entsprechend sind die Einrichtungsgegenstände im neuen Wohnraum (S. 387) auch frei zusammengestellt bzw. nur teilweise ad hoc entworfen. — Bezüge, Tapeten, Vorhänge, Geschirr, Beleuchtung und Teppich allerdings wurden einheitlich bedacht.



Typ „HD“. Grundriß des Obergeschosses

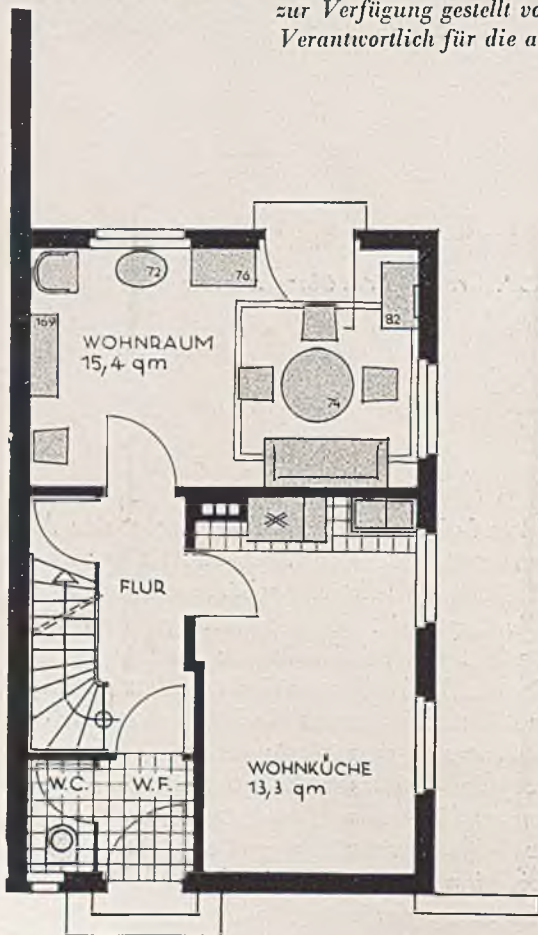
Das Bild auf dieser Seite oben links zeigt den Ausgang vom vorgeschilderten Wohnraum zu den Schlafzimmern im Obergeschoß. Er gehört noch zum Wohnraum; die Tapete ist deshalb weitergeführt. Weiträumig wirkt das Kinderzimmer im Obergeschoß (siehe Grundriß). Die Betten sind tagsüber als Liegebank und Tummelplatz für die Kinder verwendbar. Alle Einrichtungsgegenstände stehen den Wänden entlang, so daß freier, den Größeneindruck des ganzen Raumes fördernder Bewegungsraum entsteht. Im Elternschlafzimmer ist wegen der Dachschrägen der farbige bzw. getönte Anstrich der Wände über die Decke hinweggeführt.



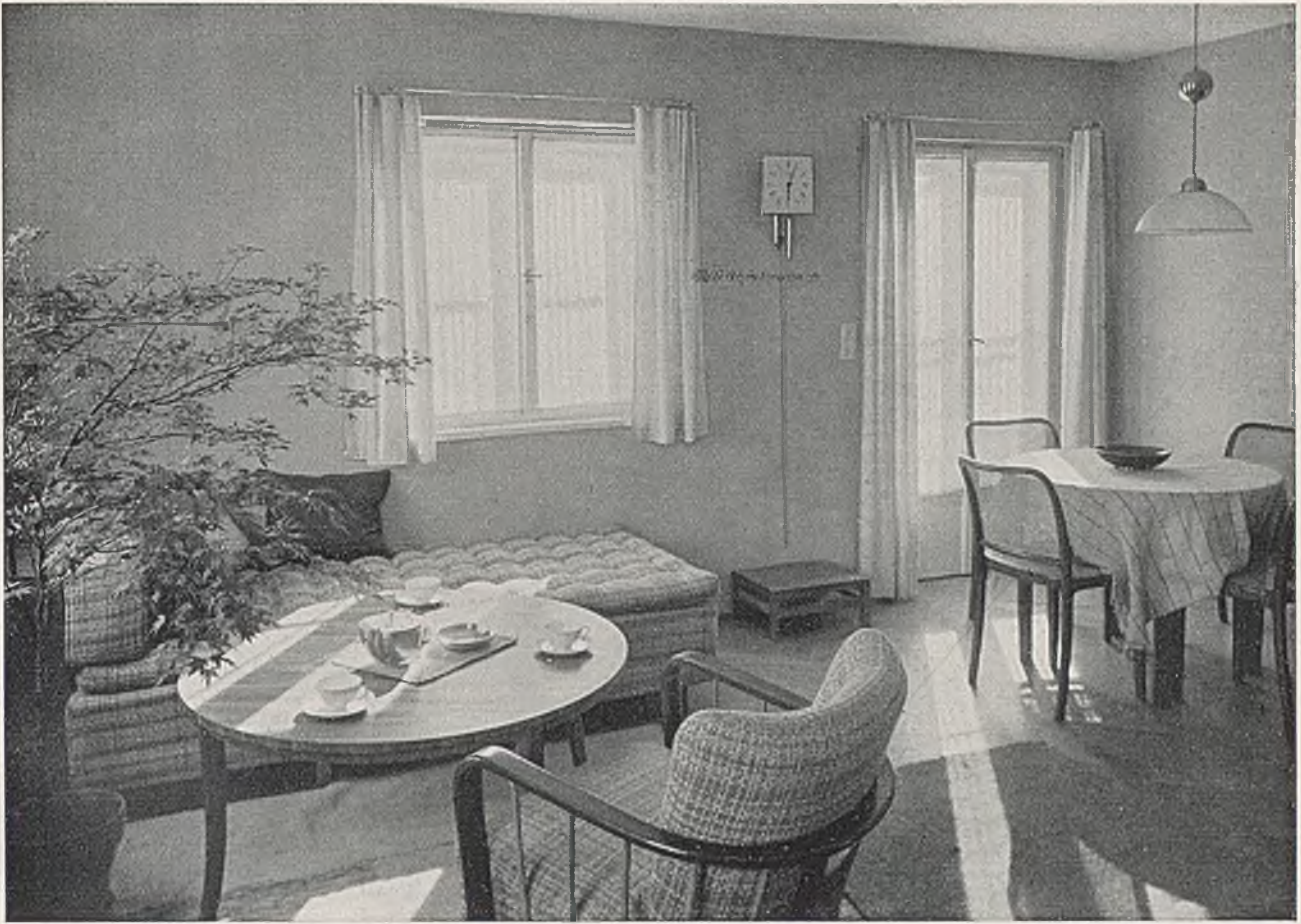
Siedlung Ramersdorf. Typ „HF“, Haus 80. Das Wohnzimmer, eingerichtet mit echten Biedermeiermöbeln, zur Verfügung gestellt von der Firma G. Schuster, München, Amalienstraße 14
Verantwortlich für die auf Seite 386-89 gezeigten Inneneinrichtungen: Harbers

Ladenpreise der einzelnen Stücke:

Sofa	M. 150.—	Schreibtisch . . .	M. 140.—
Stuhl	„ 50.—	Tisch	„ 150.—
Kommode	„ 100.—	Spiegel	„ 35.—



Eine Hauptaufgabe der Deutschen Siedlungsausstellung München 1934 war, im Sinne eines hohen „Wirkungsgrades“ zu zeigen, wie auch kleine und kleinste Wohnräume zweckmäßig und behaglich eingerichtet werden können. Dies und die dadurch erzielte geringe Kubikmeterzahl an umbautem Raume war neben den verschiedenen gleichgerichteten und anderen Aufgaben (Siedler-Typen) einer der wichtigsten „Ausstellungsgegenstände“ — nicht dagegen der infolge verschiedener auf die kurzfristete und erstklassige Herstellung als Ausstellungsbauten zurückzuführende etwas höhere Baupreis der Häuser, welcher leider so manche Gemüter allzusehr vom Wesentlichen abzulenken vermochte. Auf Seite 386 und 387 sind zwei Wohnräume des gleichen Haustyps gezeigt; das eine Mal ohne Ebnische und mit alten, echten Biedermeiermöbeln, das andere Mal mit Ebnische und mit neuzeitlichen Möbeln eingerichtet. Beim Grundrißentwurf wurde zunächst die Verkehrs- bzw. Gehfläche und ihre Lage zur „Ruhe“fläche bedacht. Sie ist in den beiden Räumen trotz deren Ähnlichkeit doch grundverschieden. Im Typ 80 liegt die Zimmertüre zum Garten rechts in der Giebelwand. Der

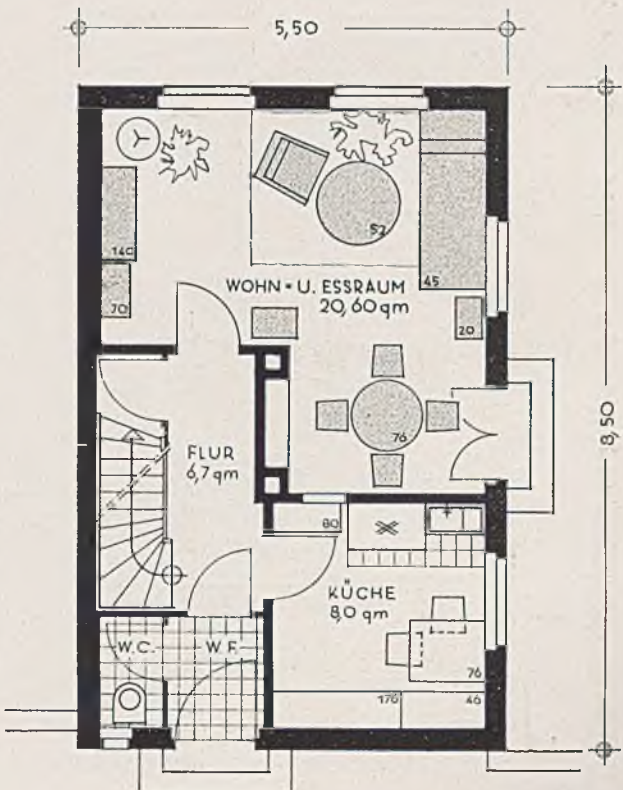


Typ „HF“, Haus 81. Wohnzimmer mit Eßnische, in Nußbaum.
Verantwortlich für die Einrichtung: Harbers und Kempf

Einige Preise der Einzelstücke: Eßtisch ca. M. 140.—
4 Thonetstühle zu je M. 20.—, Hocker in Nußbm. M. 30.—
Couch . . . M. 220.—, runder Tisch (Radspieler) M. 98.—
Lehnstuhl M. 89.—. Vorhänge in bill. Schantung-Rohseide.

Sitzplatz (Ruhefläche) wird von der Gehfläche nur berührt, aber nicht beunruhigt und hat direkten Ausblick zum Garten nach Süden durch die Gartentüre und nach Westen durch das Fenster. Vor dem Geschirrschrank (169) und dem Nähtischchen am Fenster sowie dem kleinen Schreibtisch ist genügend Bewegungsraum. — Tapete (bis zur Decke geführt), weiße geraffte Vorhänge, Stoffbezüge der Möbel und Bodenbelag wurden ad hoc neu zusammengestellt. Dieses Wohnzimmer hat 15,4 qm Fläche bei ca. 3,0 m Breite.

Das auf Seite 387 dargestellte Zimmer ist um die Eßnische auf 20,60 qm erweitert. Die Aufenthalts- bzw. Ruhefläche ist hier in die Ecke an der Hausschmalseite gerückt, weil die Gehfläche zwischen der Türe zum Gang und derjenigen zum Garten so am kürzesten gehalten werden kann. Außerdem ergeben sich von der Ruhefläche aus auf diese Weise die größten Blicklängen. Die Raum- bzw. Flächeneinsparung im Sinne des „Wirkungsgrades“ wird hier wohl augenfällig, denn dieser Raum von 20,6 qm hat etwa denselben Nutzeffekt wie ein Zimmer von 5,0:5,0 m, also von 25 qm.

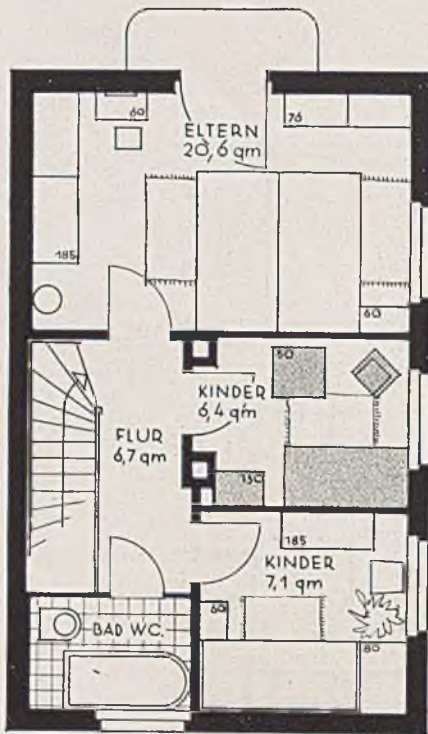




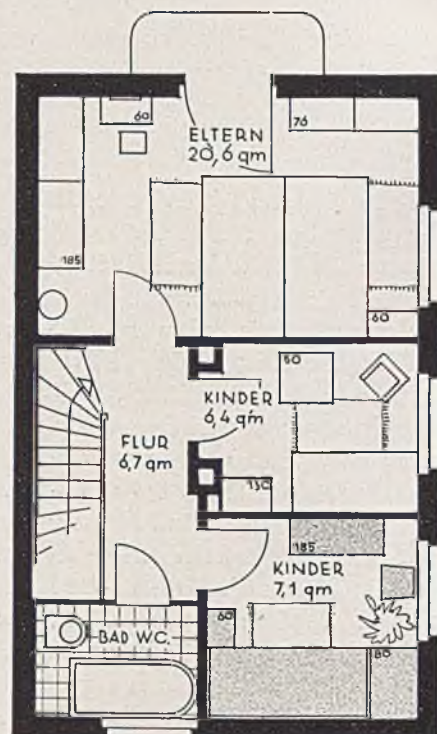
Typ „HF“, Haus 81
 Kinderzimmer in Weiß, Schleiflack
 Bett nach Entwurf von Prof. Hacker

Bett und Matratze M. 75.— Tisch M. 41.—
 Spielzeug von De.We. München. Bettvorlage, Ta-
 peten Franz Fischer & Sohn.

Auf Seite 388 und 389 sind zwei Kinderzimmer
 kleinsten Ausmaßes gezeigt. Das Zimmer des
 Sohnes (auf Seite 388) mißt 6,4 qm, dasjenige der
 Tochter (auf Seite 389) 7,01 qm. Es sollte mit
 diesen Beispielen der Beweis versucht werden,
 daß solch kleinste Räume durch entsprechende
 Einrichtung wirklich zu einem wünschenswerten
 und angenehmen Aufenthalte werden. Weiterhin
 wurde versucht zu zeigen, daß durch die jeweilige
 Auswahl von Stoffmustern, Farben und Maß-
 stäben sowie durch andere Blickführung trotz fast
 gleicher Raumgrößen, Raumformen und -zwecke
 doch recht verschiedene Ausdruckswerte selbst
 bei gleich einfacher Möbelgestaltung erreicht wer-
 den können. Lediglich zur besonders strengen Be-
 handlung dieser besonderen Ausstellungsaufgabe
 („Wirkungsgrad“ in der Einrichtung kleiner Räu-
 me) wurden die „H“-T. in die Siedlung eingefügt.



Obergeschoß-Grundriß, mit Kennlich-
 machung des oben dargestellten Kinder-
 zimmers

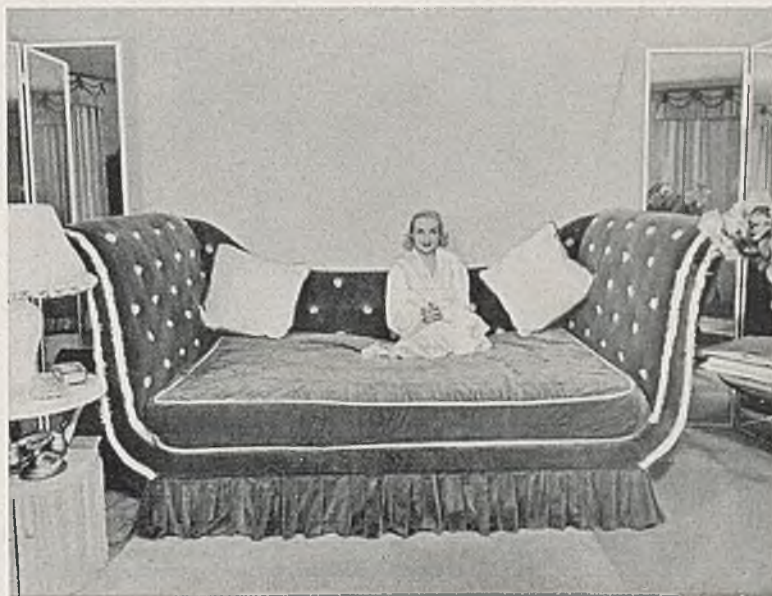


Derselbe Grundriß mit dem auf der
 nächsten Seite gezeigten
 Tochterzimmer



Typ HF, Haus 81. Tochterzimmer. Grundriß siehe S. 388 unten rechts

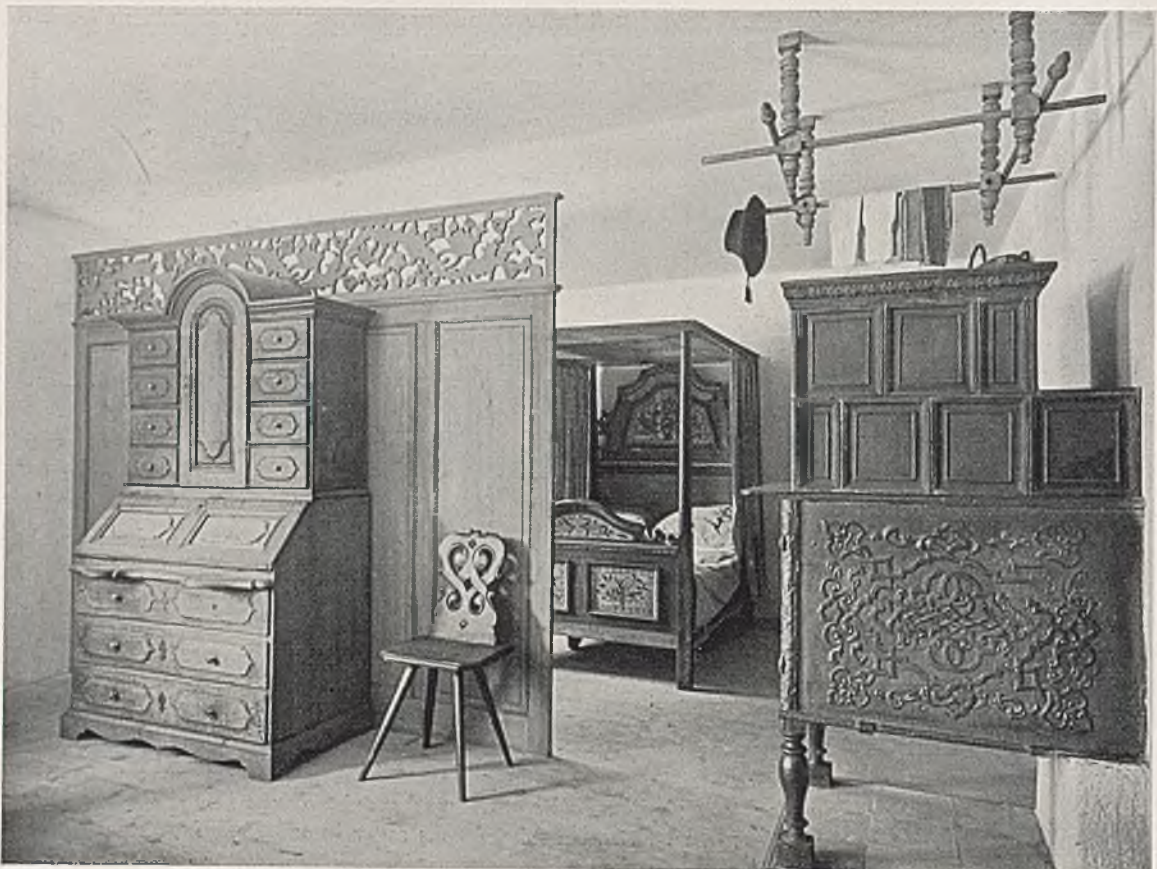
Gesamtpreis ca. M. 220.—. Aussteller: B. Kohlbecker & Sohn, München; Korbstuhl der Deutschen Werkstätten, München. Kleine Stehlampe von Hebbeling, RM. 7.—.

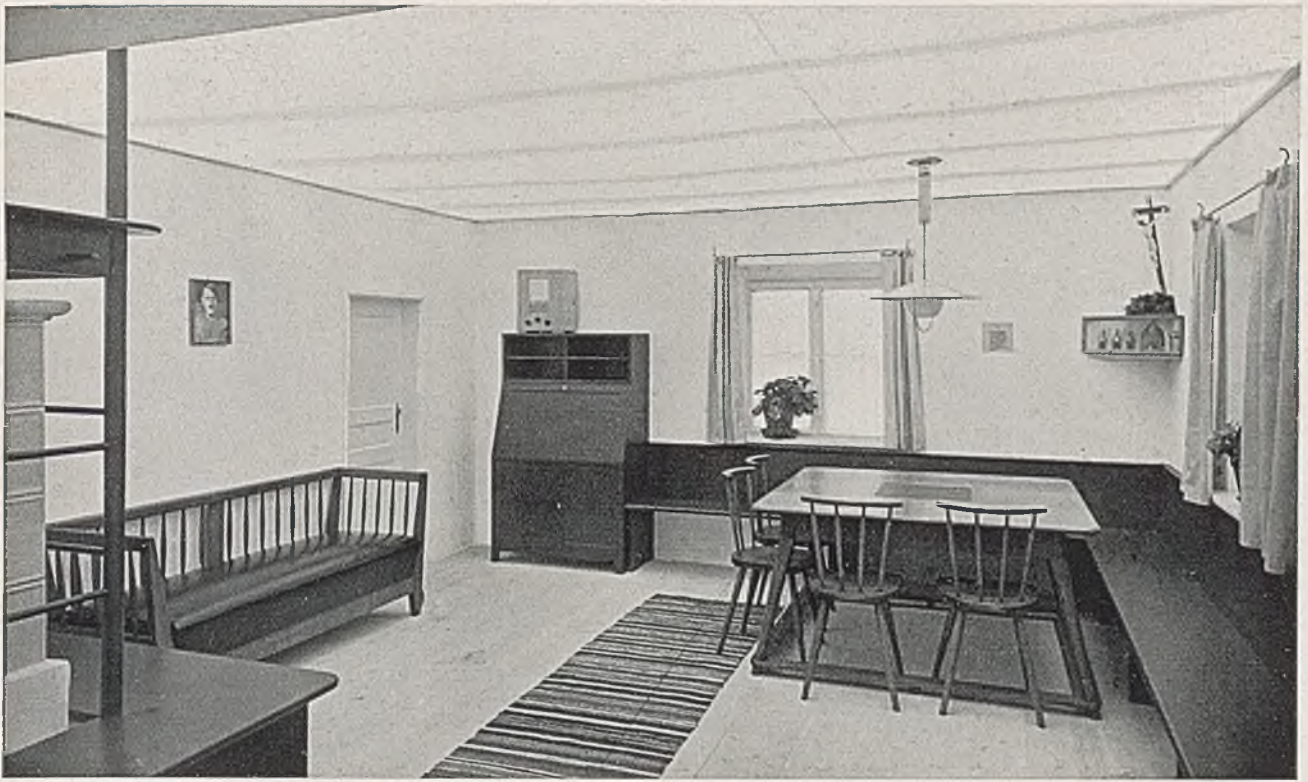


... Und nun als Gegenbeispiel: Wie sich Filmschauspielerinnen ihre Träume verwirklichen Dinge, welche sogar in ernsthaften deutschen Fachzeitschriften leider heute noch erscheinen.



ALTE BAUERNSTUBEN AUF DER DEUTSCHEN SIEDLUNGS-AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1934
 Oben: oberbayerisch, unten: fränkisch (eingerichtet von Prof. W. v. Wersin mit Architekt Cantacuzene)

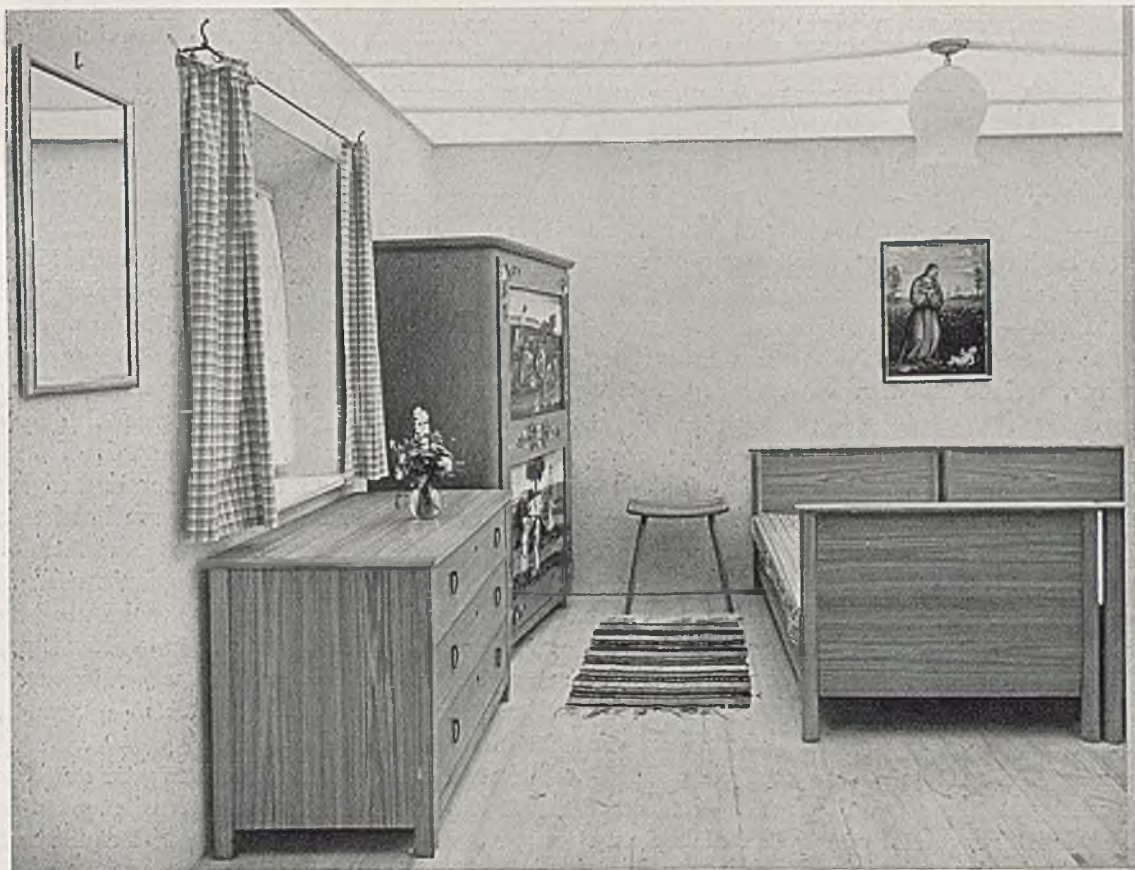




NEUE BAUERNSTUBEN AUF DER DEUTSCHEN SIEDLUNGS-AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1934

Oben: die Wohnstube, unten: die Schlafstube (Architekten: Holzhammer und Zeitler)

Traditionsgebunden sind diese Bauernzimmer nicht im „Stil“, sondern bezüglich Wohnkultur, Brauchbarkeit und innerer Qualität





Vitrine „Keramik“ in Halle II („Die Wohnung“) der D.S.A., München 1934

Zwei Vasen von Kieslinger & Wehner, eine runde Vase rechts aus Hameln, eine runde Vase links aus Landshut

NEUZEITLICHE TON- UND GLASWAREN FÜR DAS HAUS AUF DER DEUTSCHEN SIEDLUNGS-AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1934

Wie die Art der Kleidung — Schnitt, Stoff und Verarbeitung — oft nicht nur die äußere Haltung ihres Trägers zu beeinflussen pflegt, bestimmt neben der Einrichtung das Geschirr sehr wesentlich die „Haltung“ im Hause — oder es sagt doch wenigstens weitgehend aus über den Geist, über den Stand der Wohnkultur, welche in dem betreffenden Heime herrschen.

Wenn nun der Satz gilt, daß um so mehr echte Wohnkultur in einem Volke Verbreitung gefunden hat, je mehr edelgeformte Ware in vielfacher Abwandlung und zu billigem Preise auf dem Markte ist, dann würden schon die wenigen Kojen und Vitrinen der Halle II, in welchen Tonwaren und Geschirre zusammengestellt sind, den bündigen Beweis für die Höhe der Wohnkultur im deutschen Volke zu geben vermögen.

In einer kleinen Abteilung gleich links neben der Eingangshalle befindet sich eine sorgfältig ausgewählte Zusammenstellung von Tongefäßen edelster Form und Zeichnung aus vorgeschichtlicher und neuester Zeit unmittelbar nebeneinander, und so

in ausgezeichneter Weise miteinander vergleichbar. Wie schon früher in einer größeren, ebenfalls von Professor von Wersin angeregten und 1930 durchgeführten Schau (in der Neuen Sammlung), erkennt man auch in diesen wenigen Stücken, daß wohl die *technischen* Möglichkeiten (Dünnwandigkeit, Exaktheit), kaum aber der *eigentliche Wertgehalt*, die Schönheit der Form sich gewandelt oder gesteigert hat. Im Gegenteil könnte man der Feststellung Raum geben, daß die alten echten und organischen Kulturen fast *nur* gute Form hervorbrachten, während unsere Zeit unter einem alles erdrückenden Wust von übelstem Kitsch bis zum gerade noch Erträglichen kaum das wenige Echte und Gute herauszufinden erlaubt, das sich mit jenen alten Sachen — wenigstens wo es sich um die hier zur Rede stehenden Einrichtungsgegenstände handelt — nun wirklich zu messen vermöchte.

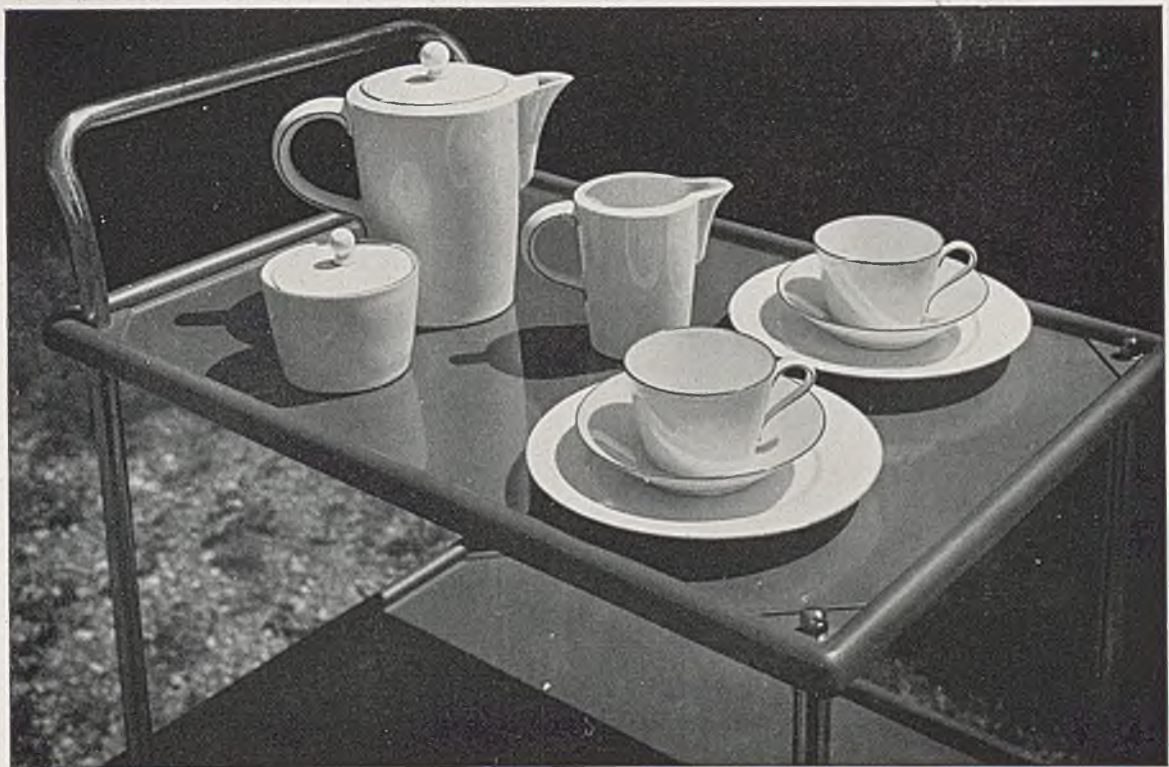
So betrachtet gewinnen die hier gezeigten Dinge an Bedeutung, vor allem wenn man bedenkt, daß weniger die Menschen aus dem arbeitenden Volke als grade diejenigen aus dem Bürgerstande, von denen



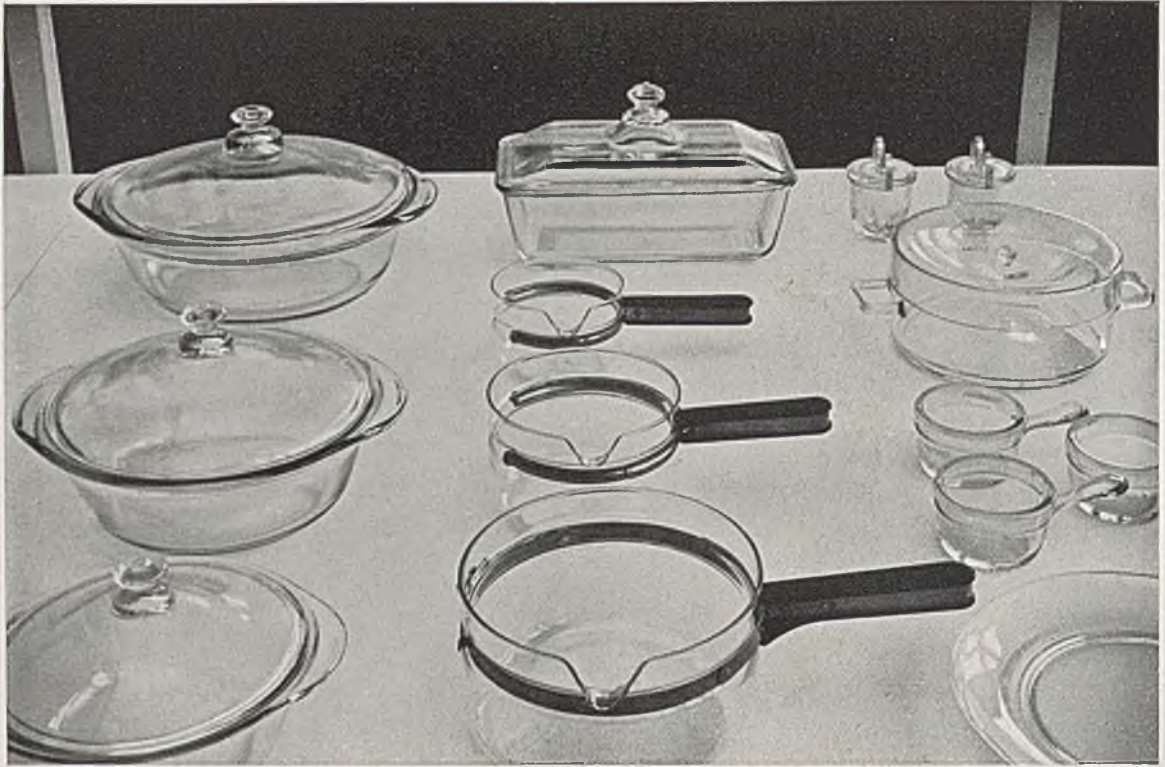
Aus der Vitrine „Frühstück“. Teegeschirr der Porzellanfabrik Gebr. Bauscher, Weiden

man mehr echte Bildung erwarten könnte, noch recht verständnislos der guten Ware gegenüberstehen und deren Fabrikation durch unentwegtes

Fordern präventiöserer, aufdringlicherer Stücke (sprich: „Service“) immer wieder gefährden. Wir wollen nicht unterlassen eines der bedeutend-



Kaffeegeschirr dortselbst (weiß mit grünem Rand) der Porzellanfabrik Nymphenburg



Vitrine „Küche“. Feuerfestes Glas. Schott & Gen., Jena

Preise (von oben nach unten): Linke Reihe: 3.60, 2.28, 1.10 M.; mittl. Reihe: 1.80, 2.70, 3.40, 4.85 M.; rechte Reihe: 0.60, 1.80, 0.65 M., Teller 0.90 M.

sten noch unter uns weilenden Vorkämpfers der edlen Form *und* der edlen Technik hier ausdrücklich zu gedenken, unseres verehrten Altmeisters

Max Laeuger, dem nicht nur so viele Deutsche, sondern auch unsere Kulturfreunde im Ausland in Verehrung und Liebe zugetan sind. *Harbers*



Vitrine 2 „Nachmittagstee“. Billiges feuerfestes Glas. Schott & Gen., Jena

Preise: Kanne 5 M., Glas mit Untersatz 1.90 M., Schale mit Untersatz 0.63 M., Platte 1 M.



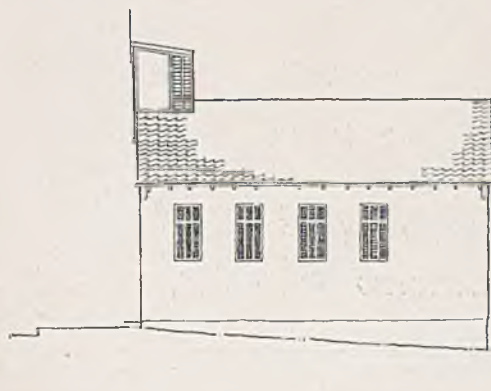
Kapelle in Goldshöfe. Architekt F. Baier, Stuttgart. Vorderansicht

EINE KLEINE KAPELLE

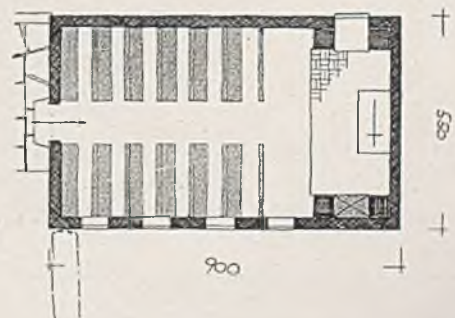
Architekt F. Baier - Stuttgart-Botnang

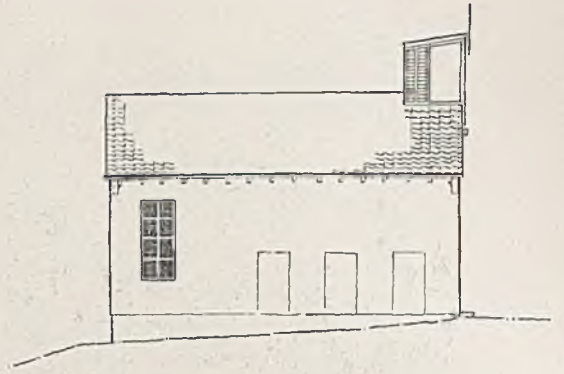
Die Kapelle wurde in dem kleinen schwäbischen Dorf Goldshöfe für ca. 50 Besucher gebaut und dient zum Anhören der Messe. Sie ist inmitten von 4 Großbauerngehöften, die das Dorf bilden, erstellt worden. Die Baukosten betragen M. 3800.—. Zwei für dieses Bauwerk zu große Glöckchen im Turm, von fremder, guter Hand gestiftet, machten es notwendig, daß der Turm so große Ausmaße erhalten mußte. Die inneren Wände der Kapelle sind mit Rauhputz beworfen, mit ganz leichter Farbtönung im Putz. Die Decke ist aus Kiefernholz, einfach und schlicht aufgeteilt. Der Putz in der Chornische ist geglättet.

Die Rückwand dieser Chornische ist mit einer derben, farbenfreudigen Malerei aufgeteilt und direkt in den feuchten Putz eingemalt. — Der Altar ist aus Birnbaumholz natur, dunkel gebeizt. Das große Fenster in der Chornische wurde nach Osten orientiert und gibt dem Raum in den Morgenstunden eine überaus schöne, erhebende Stimmung. — Die Eingangsseite wird später eine einfache, dem Landschaftscharakter angepaßte Bepflanzung erhalten, mit einer Gedenkstelle für die Gefallenen. — Das einfache, schmucklose Bauwerk, insbesondere der Innenraum, macht allen Besuchern viel Freude.



*Westseite
u. Grundriß
im Maßstab
1:200*





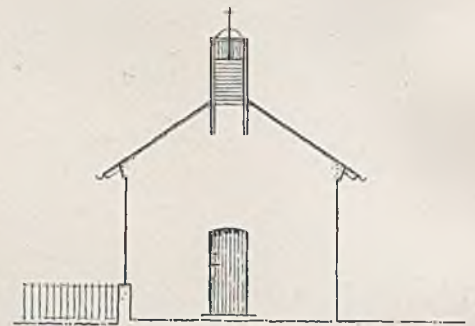
Kapelle in Goldshöfe, Ostseite

Links: Ansicht von Norden

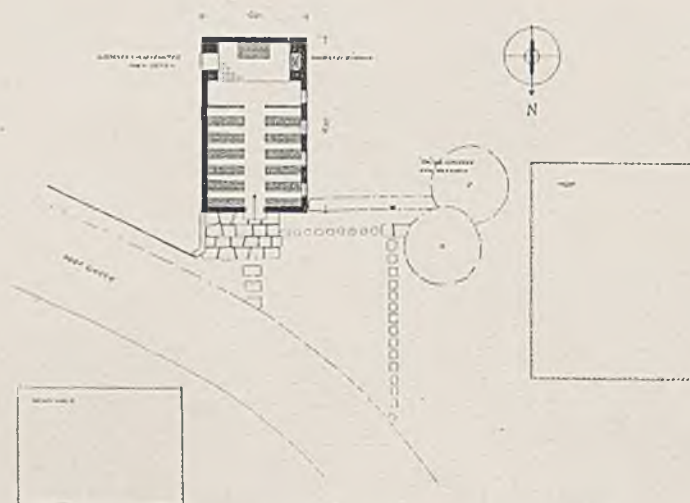


Chor und Altar der Kapelle

Das Chorbild hinter dem Altar (siehe Bild Mitte rechts) hat Ludwig Rattenmaier aus Hüttlingen gemalt

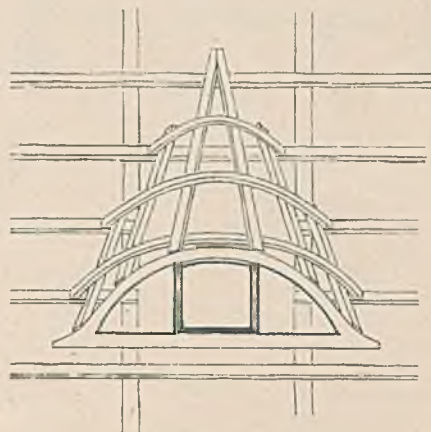
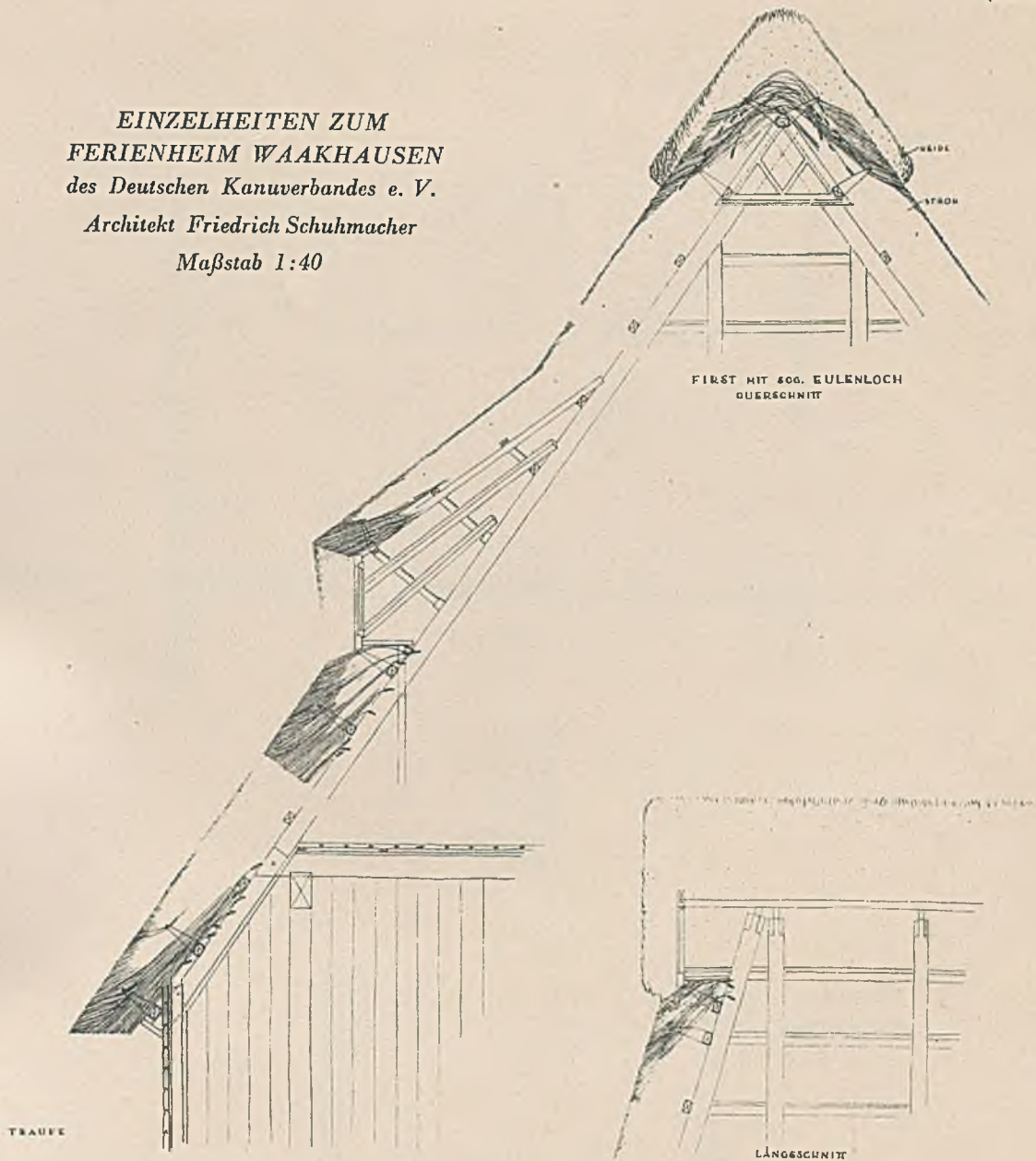


Nordseite. Zeichnungen i. M. 1:200



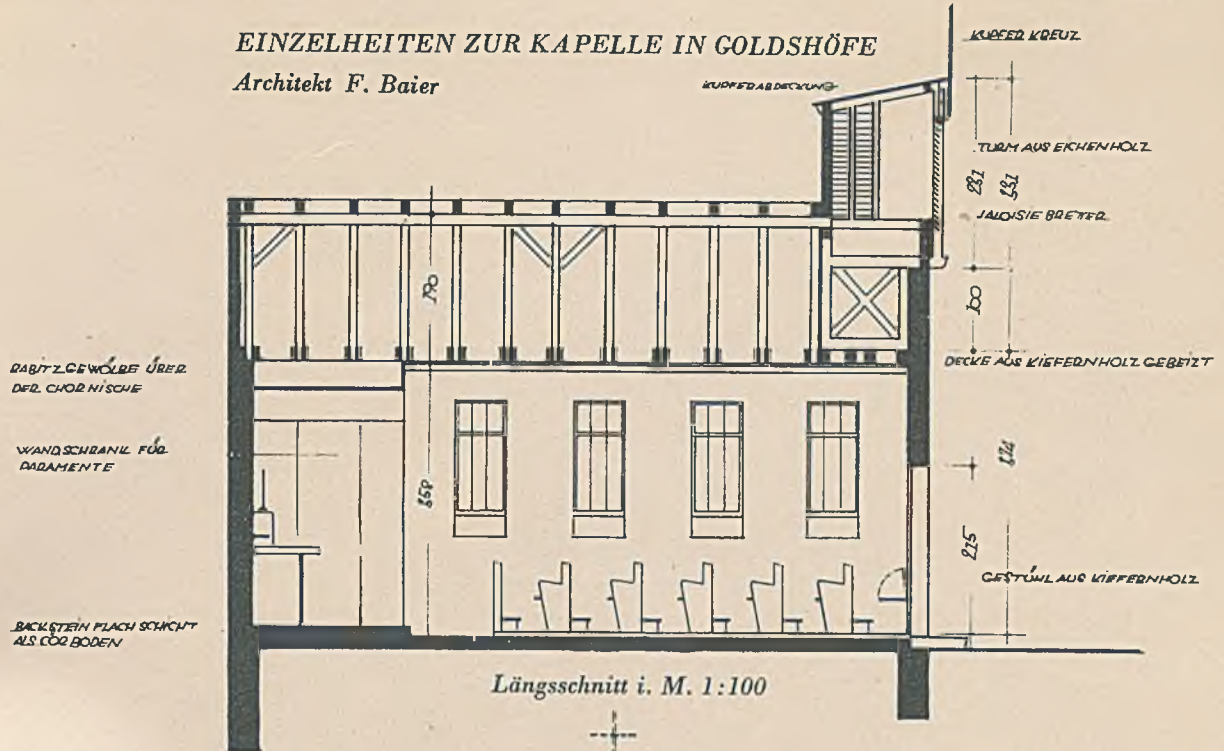
Lageplan der Kapelle in Goldshöfe i. M. 1:500

*EINZELHEITEN ZUM
FERIENHEIM WAAKHAUSEN
des Deutschen Kanuverbandes e. V.
Architekt Friedrich Schuhmacher
Maßstab 1:40*

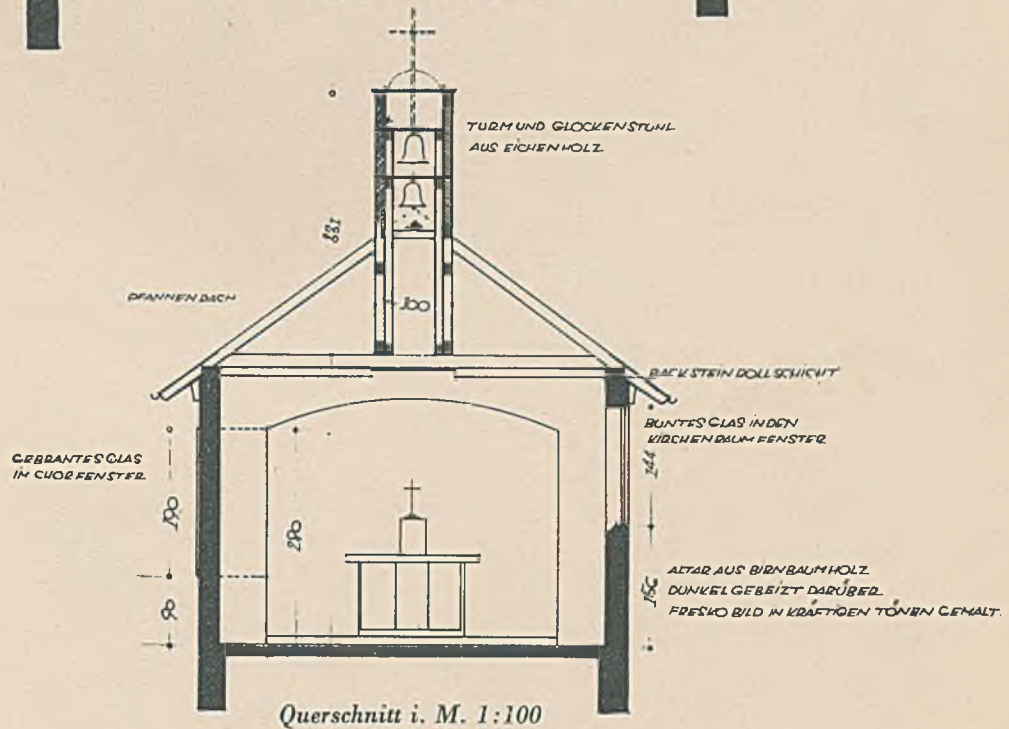


EINZELHEITEN ZUR KAPELLE IN GOLDSHÖFE

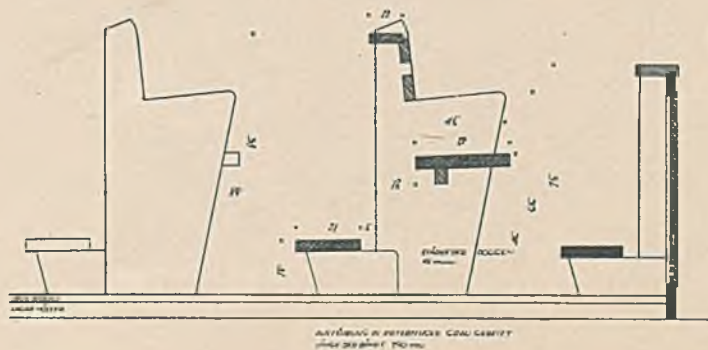
Architekt F. Baier



Längsschnitt i. M. 1:100

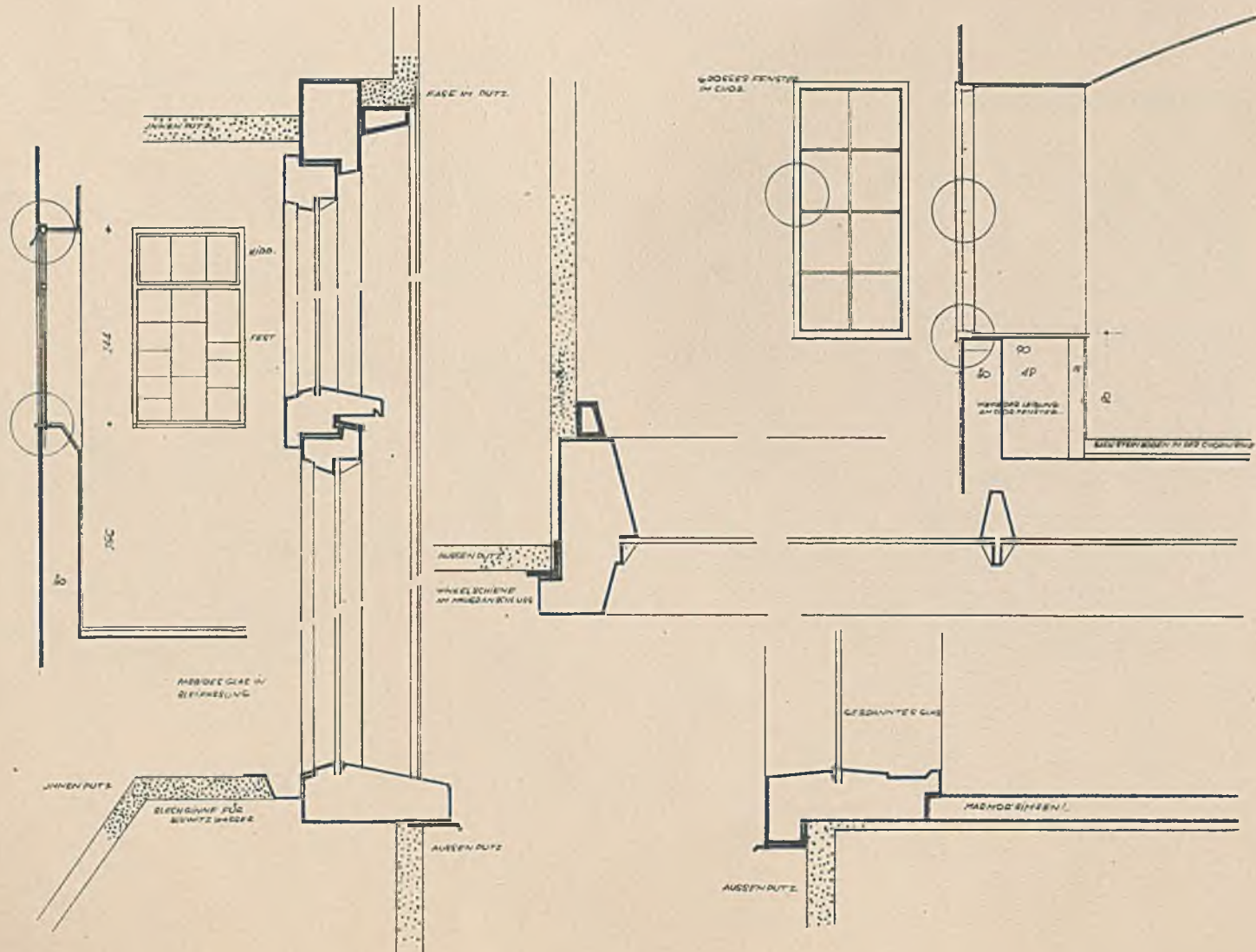


Querschnitt i. M. 1:100



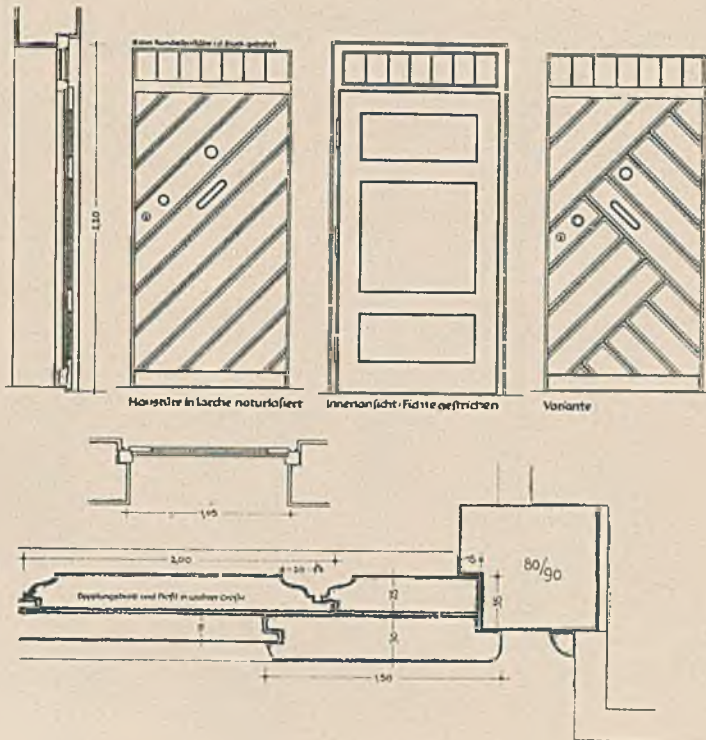
Gestühl im Maßstab 1:5

KAPELLE IN GOLDSHÖFE
Architekt F. Baier. Fensterdetails i. M. 1:5

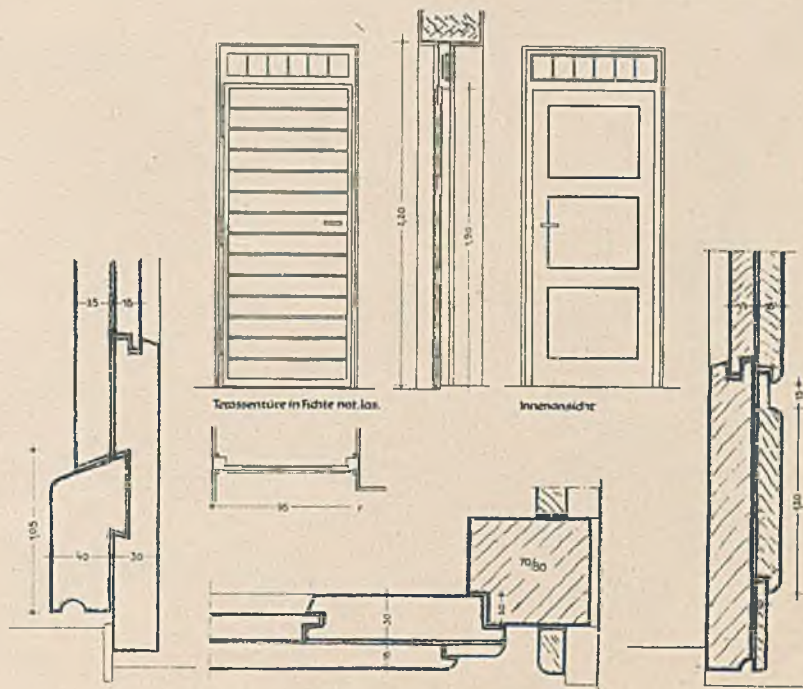


SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934
Türen-Einzelheiten im Maßstab 1:50 und 1:5

AUSSENTÜREN UND EINZELHEITEN



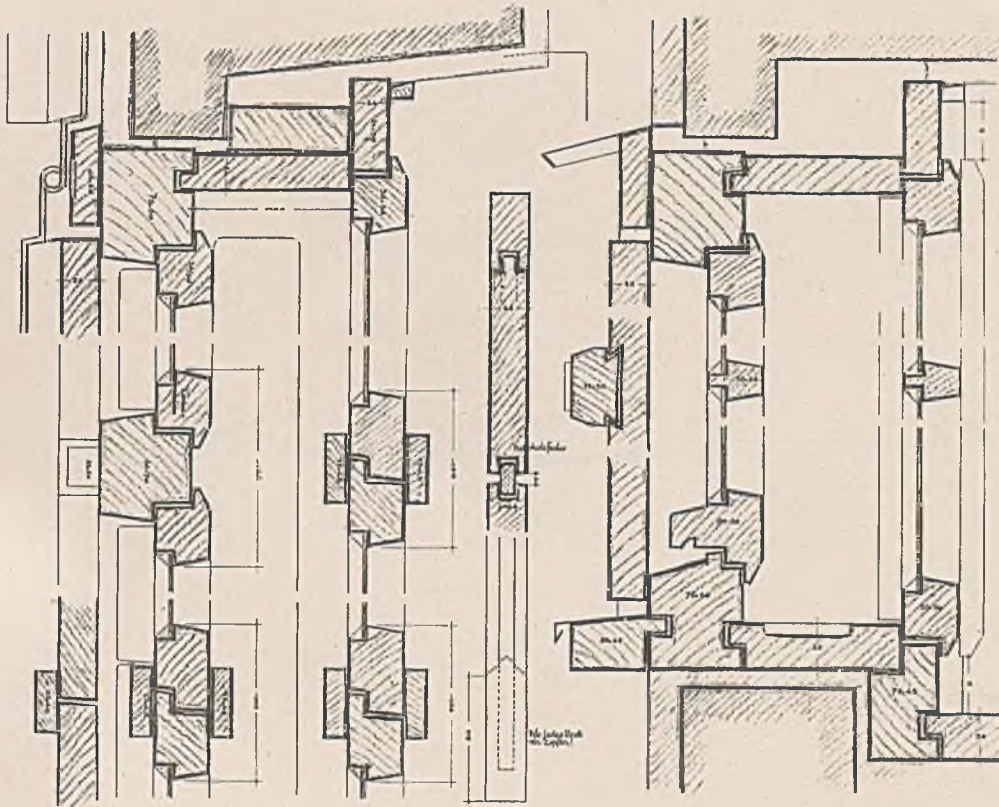
REIHENHAUSER I 170-175



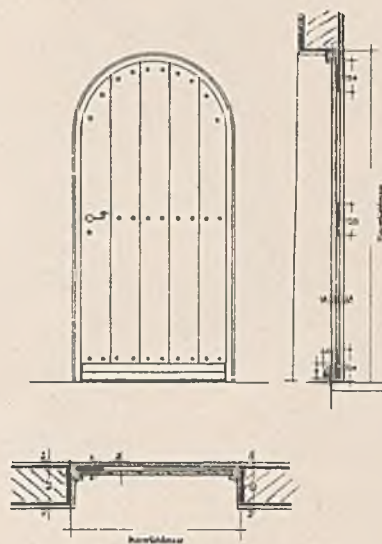
*SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934*

FENSTEREINZELHEITEN

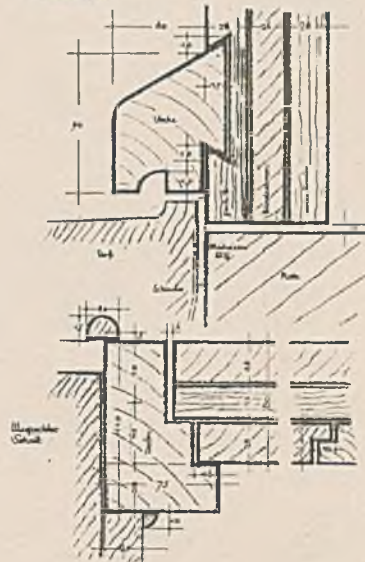
Typ 6



Rundbogentüre



Schleuder-Schere

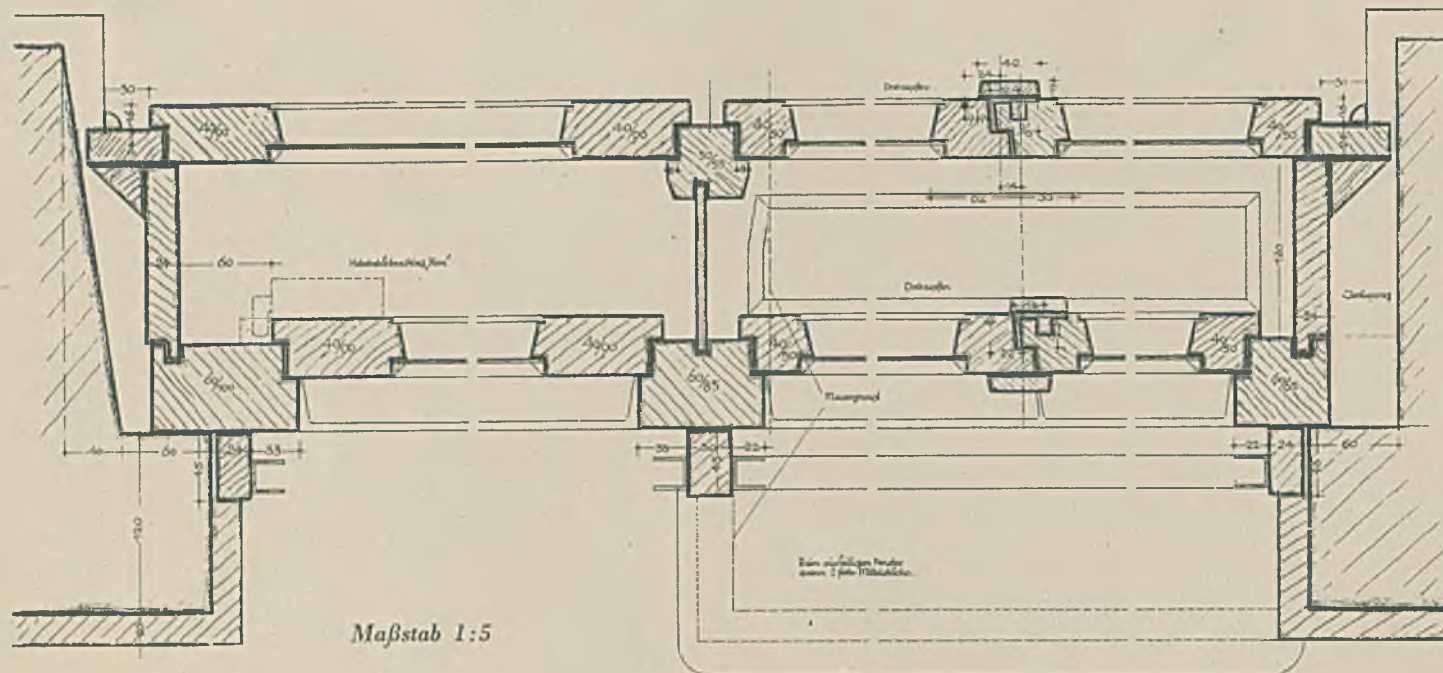


Maßstab 1:50 und 1:5

*SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934*

FENSTERTÜRE EINZELHEITEN

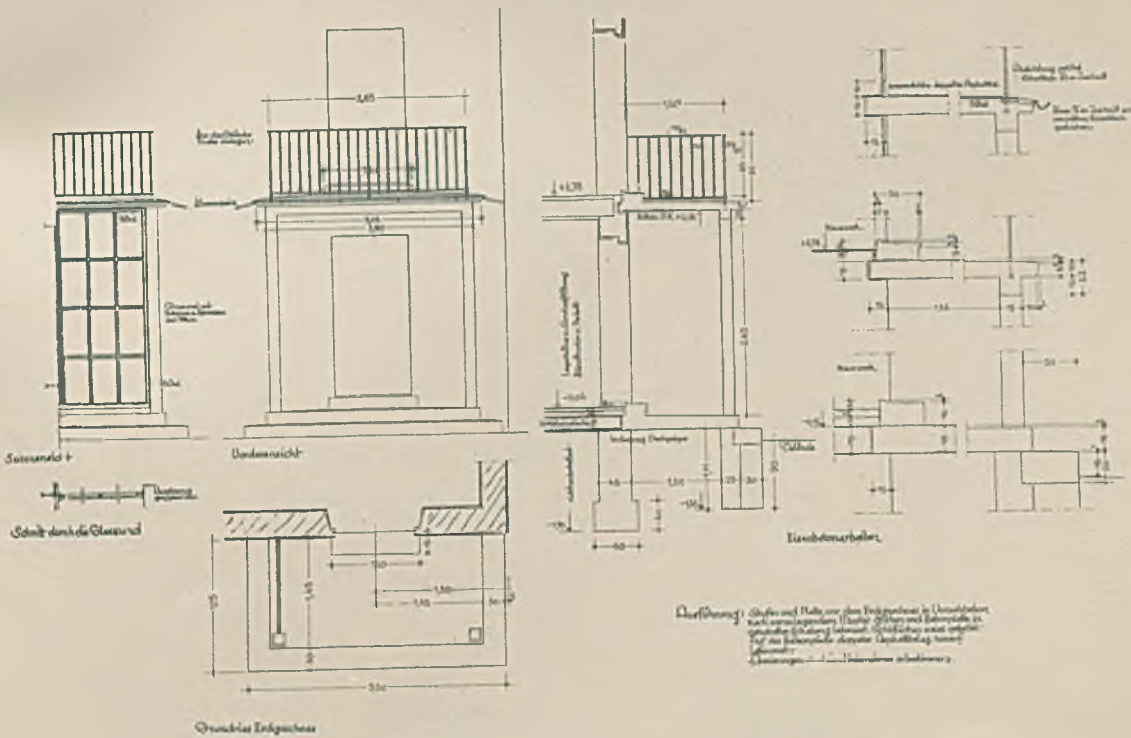
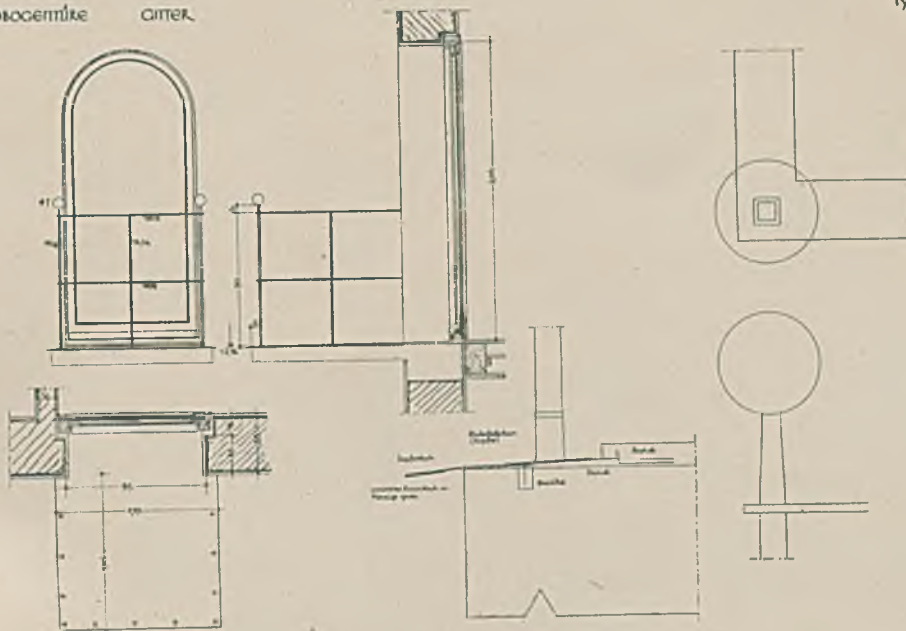
REIHENHÄUSER I



SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934

Kunstaberichte aiter.

Typ 36



Eingang zu Typ 21

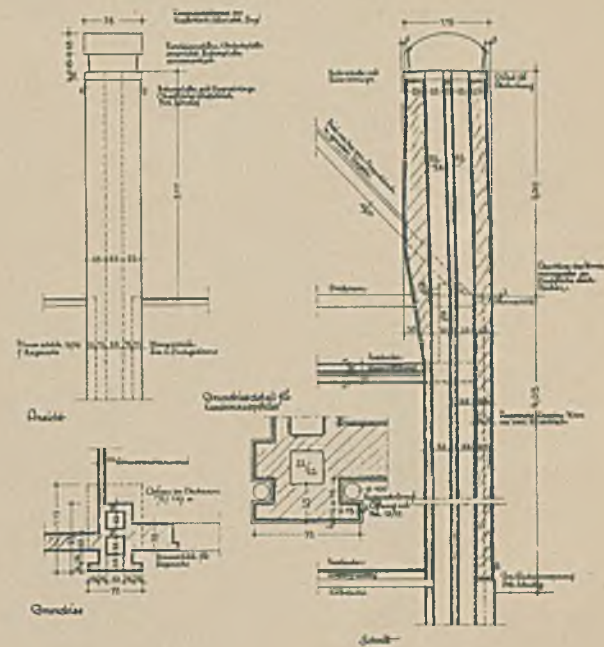
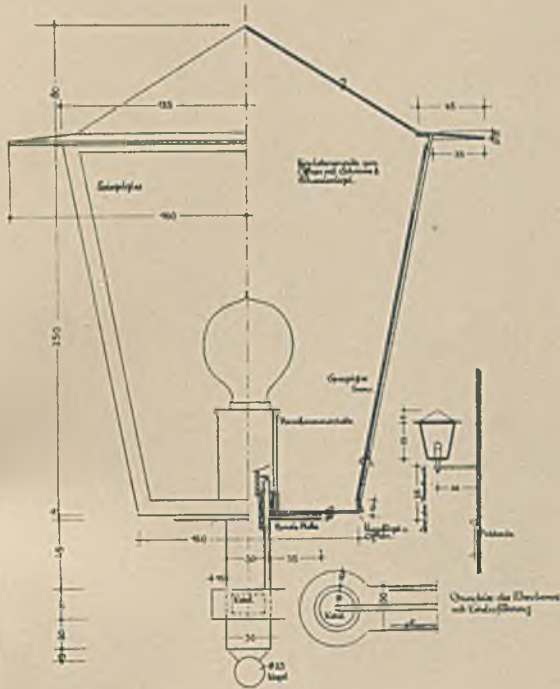
Maßstab 1:100 und 1:50

SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934

Laterne über dem Eingang von Typ 9. Maßstab 1:5

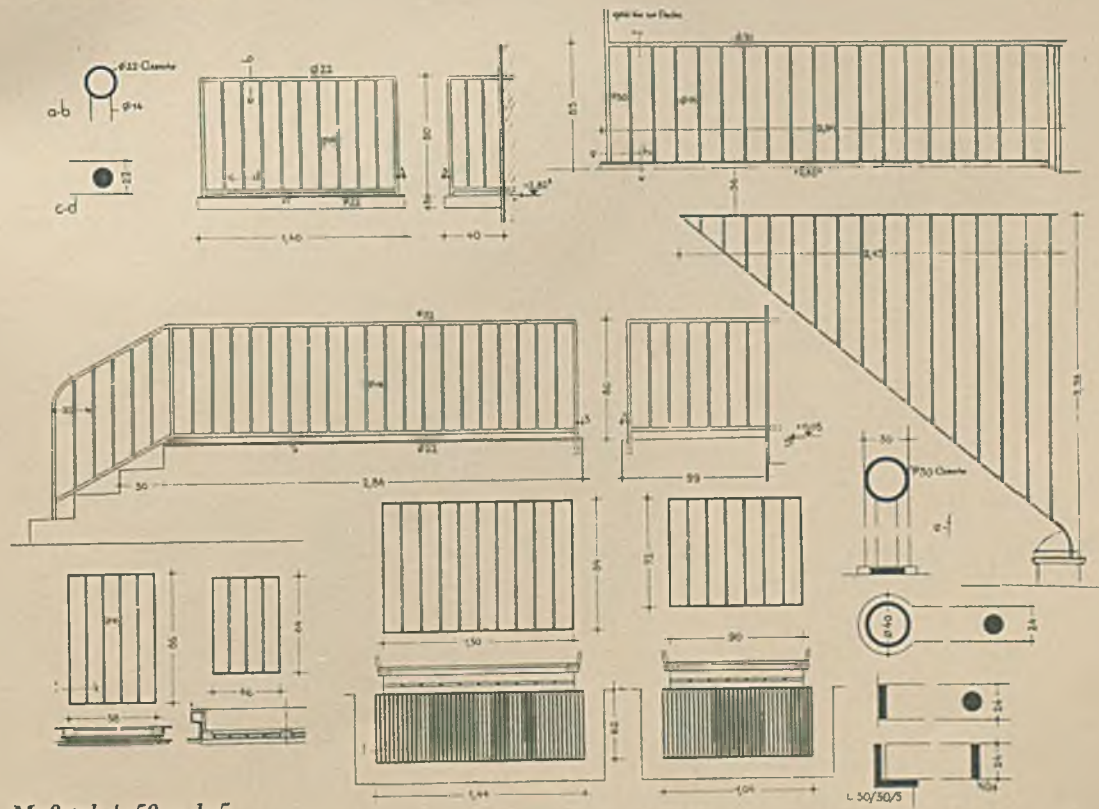
Freistehende Kamm-Einzelheiten

Maßstab 1:100



GITTER/GELÄNDER

Typ 27b



Maßstab 1:50 u. 1:5

SIEDLUNG MÜNCHEN-RAMERSDORF
der Deutschen Siedlungs-Ausstellung München 1934

Dachgaube Typ 9. Maßstab 1:25 und 1:5

